

Stiftung erzogen worden sind und im Begriffe stehen, sich zu verehelichen. Unter gleichen rücksichtswürdigen Bewerberinnen haben jene den Vorzug, welche in dieser Anstalt einen zum Wiener Johanneshospitalfonds gehörigen Stützplatz genossen haben.

Diese Ausstattungen können auch bereits verehelichten Frauen nachträglich verliehen werden, wenn dieselben nachweisen, in der obigen Anstalt auf Rechnung eines Johanneshospitalplatzes, worüber die Direktion des k. k. Waisenhauses in Wien und die Vorstehung der k. k. Waisenanstalt in Judenau Auskunft erteilen, erzogen worden zu sein und sich später ohne Genuß einer Heiratsausstattung verehelicht zu haben.

Die mit den erforderlichen Nachweisen, insbesondere dem Taufschneide, dem legalen Armutszugnisse, dem Zeugnisse über das Wohlverhalten in der Anstalt, sowie über den bisherigen Lebenswandel, den pfarrämlichen Bescheinigung über die beachtete Verehelichung, eventuell mit dem Trauungsschneide versehenen Gesuche sind bis 31. Jänner 1905 bei der k. k. n.ö. Statthalterei einzubringen.

Wien, am 9. Dezember 1904.

Von der k. k. n.ö. Statthalterei.

Pange Finger.

Petersburg, 11. Dezember.

Weit, sehr weit liegt der Kriegsschauplatz von Petersburg und streng ist die Zensur über alles, was von dort in die Außenwelt dringt, namentlich, was die Schattenseiten der russischen Kriegführung betrifft. Trotzdem mehrten sich die von dort nur schüchtern herüberdringenden Stimmen, welche andeuten, daß dort, wo für die Ehre Rußlands gekämpft wird, viel Unehre mitunterläuft und nicht alles so bestellt ist, wie es sein sollte. Da liest man Notizen über einen Mangel an warmer Fußbekleidung oder von abgefrorenen Gliedmaßen. Stellt man dem die Angaben der Intendantur über die Lieferung warmer Pelze und Stiefel gegenüber, die sie im Sommer veröffentlicht hat, so fragt man sich, wo die Sachen geblieben sind. Man liest von den vielen Spenden, von den vielen Millionen, welche das russische Volk vertrauensvoll zum Besten der Armee hingegeben hat und plötzlich fällt einem in einem Blatt ein Soldatenbrief auf, der an einen in Rußland zurückgebliebenen Oberst gerichtet ist. Ein Passus darin lautet: „Sie haben wohl davon gehört, daß viele Tausende gespendet werden. Wo diese Spenden bleiben, ist mir nicht recht klar, denn von uns Soldaten hat bisher jeder nur zwei Zigaretten von diesen Spenden erhalten.“ Das Publikum liest solche Notizen und sein Vertrauen ist weg. Auf welchem Zweck soll man noch spenden, wenn man der Ueberzeugung ist, daß das Geld in die Taschen langfingeriger Beamten fließt, die das Blut und die Tränen des Volkes in Rubinen und Brillanten zu verwandeln verstehen, die man später als Schmuck einer Kette oder irgend einer Chaufonettensängerin wiedersehen? Leider, leider sind das keine Vermutungen, sondern die nackte Wahrheit.

Während des russisch-türkischen Krieges ist der Staat um enorme Summen bestohlen worden; jetzt, nach 25 Jahren, wiederholt sich dieselbe Geschichte, wenn auch nicht in dem Umfang und in der Art, aber immerhin doch in einer Weise, die öffentlich gebrandmarkt werden muß. Bevor ich auf einige besonders charakteristische Beweise näher eingehe, will ich einen in der „Nowoje Wremja“ abgedruckten Brief eines Batteriekommandeurs zitieren, welcher vom Kriegsschauplatz folgendes schreibt:

„Ein Kampf gegen die verschiedenen Unehrligkeiten ist fast unmöglich. Es ist, als ob man von einer festen Mauer von Spitzbuben und Räubern von der Landstraße umgeben ist, die sich keinen Augenblick befinnen werden, einem den Mund für immer zu stopfen, sollte man versuchen, Lärm zu schlagen. Ich habe bisher nur in großen Städten, wie in Petersburg und Odessa, gedient, aber jetzt lähmt mich das Entsetzen. Wo bin ich hingekommen? Was ist mit mir geschehen? Ich kann das schon nicht mehr raub, sondern muß es eine Solidarität nennen; wer nicht mitstreben will, wird ausgeworfen. Schreiben Sie darüber, schlagen Sie Lärm, stellen Sie das an den öffentlichen Pranger!“

Was kann die unglückliche russische Presse tun, da ihr der Mund verbunden ist? Sie kann einen derartigen Brief höchstens abdrucken, aber die Langfinger wirklich brandmarken, das kann sie nicht. Das ist auch nicht leicht. Wir ist es bekannt, daß an der Spitze solcher Institutionen, wie die Intendantur und das Rote Kreuz, hochanständige Personen stehen, die nie einen Groschen veruntreuen werden und deren Ehrlichkeit über jeden Zweifel erhaben ist, die empört sein werden, wenn ihnen diese Zeilen zu Gesicht kommen werden. Aber sie sind nicht daran schuld, wenn auch die Verantwortung auf sie zurückfällt. Der schuldige Teil ist schwer zu finden, denn das ganze Raubsystem und die Unterschlagungen hängen sich, um mit den Worten des Artillerieobersten zu reden, auf einer Art Solidarität auf, der schwer beizukommen ist.

Nun will ich diese Veruntreuungen, von denen wohl nur ein schwaches Echo hierher dringt, durch einige schlagende Beispiele illustrieren. Da sind zuerst zwei der „Nowoje Wremja“ entnommene Notizen, die eine aus Nowgorod, die andere aus Wilna. Beide behandeln denselben Gegenstand. Pferde waren für die Armee im Osten ausgehoben worden. Tagelang standen die armen Tiere bei Wind und Wetter hungernd, zitternd und frierend im Freien, während die Beamten, die mit ihnen zu tun hatten, den für die Pferde bestimmten Hafer an Ort und Stelle veräußerten und das Geld mit leichtsinnigen Dirnen veraten. Die Pferde fraßen vor Hunger die Holzbalken an, an denen sie angebunden waren. Dreißig von ihnen sind eingegangen, krank kommen die übrigen Pferde zum Transport. Kann man sich dann noch wundern, daß viele von ihnen auf der langen Reise eingehen oder völlig unbrauchbar anlangen?

Ein zweites Beispiel sind die warmen Stiefel für die Armee. Das Volk, welches vom Stiefelmangel seiner Mitbrüder auf dem Kriegsschauplatz gehört hat, ist bereit, diese Filzstiefel, die aus Schafwolle gemacht werden, der Regierung zum Selbstkostenpreise zu liefern. Es wäre sogar bereit, sie zu spenden, doch will die Regierung zahlen und so haben die Bauern den Vorschlag gemacht, sie wollten der Regierung selbstgemachte Filzstiefel liefern. Dabei hätte sich die nötige Zahl von Stiefeln wahrscheinlich sofort gemeldet. Das paßt der Intendantur aber nicht in den Kram. Ihr ist es lieber, irgend eine Schundware zu erhalten. Die „Russkaja Wjedomost“ veröffentlicht folgende Mitteilung aus Kiewschma:

„In hiesigen Kreise wird seit jeher das Walken schlechter Filzstiefel billigerer Sorte betrieben, die nicht aus Schafwolle, sondern aus Pferde- und Kuhhaar mit Kleister angefertigt werden. Man braucht einen der fertigen Filzstiefel nur stark gegen einen harten Gegenstand schlagen, so ist er gewaschen. Die Unfertiger dieser Stiefel gehen selbst zu, daß ein solcher Stiefel hier in Rußland im günstigsten Falle zwei bis drei Wochen, in der Mandschurei aber wohl nur ebensoviele Tage halten kann. Das Paar kostet einen Rubel. Diese Schundware hat die Aufmerksamkeit der Armeelieferanten auf sich gezogen.

Kommissionäre sind hier eingetroffen, die diese völlig unbrauchbaren Stiefel für die Armee austauschen. Der Preis ist schon auf zwei Rubel gestiegen. Schon werden sie nach Gewicht verkauft und fortbeweigt gewogen, wobei die Hälfte Dama-Stiefel sind.“

Was sollen die Soldaten mit solchen Stiefeln? Ist es nicht wie ein Hohn, daß man den Verteidigern des Landes solchen Schund schickt, damit sich einzelne auf Kosten des Volkes bereichern können? Es paßte der Regierung nicht, daß die Bauern die Annahme ihrer Lieferung nicht von einem General abhängig machen wollten, der ja von Stiefeln herzlich wenig versteht, sondern darauf bestanden, daß ein Spezialist ihre Ware prüfe. Ein General kann in den Augen eines Bauern nichts von der Kunst des Stiefelwollens verstehen. Darin liegt eine instinktive Logik. Das große Geschenk des russischen Volkes wird zurückgewiesen und statt dessen allbekannte Schundware zum doppelten Preise angekauft! Weshalb, dürfte folgendes Beispiel zeigen:

Dieser Tage suchte mich ein sehr bekannter großer Tuchfabrikant aus Lodz auf, der mir folgendes erzählte: Kommt da eines Tages ein Oberst zu ihm, um ihm eine Lieferung auf fünf Millionen Rubel (russische Ellen) Tuch für die Armee zu übergeben. Der Fabrikant ist nicht abgeneigt, fragt aber nach den genauen Bedingungen und hört: 500.000 Rubel müssen zwei höhere Vorgesetzte erhalten und der Auftragsgeber 50.000 Rubel; dann wird die Ware angenommen, ohne geprüft zu werden! Das heißt: bei einer derartigen Bestechung kann man jeden Schund liefern. Der Fabrikant lehnte die Bestellung ab, er sagte dem Oberst ganz offen, daß er für dieses Geld nur eine Ware liefern könne, die nur wenige Tage halten würde. Der Ruf seiner Firma sei ihm aber zu viel wert, um ein so schmutziges Geschäft zu machen. Der Oberst ging, der Auftrag ist einer anderen Fabrik zugegangen und die Armee wird wiederum um etwa 1.200.000 Mark bestohlen.

Wer sind diese Vampyre, welche dem russischen Volke das Blut ausaugen und dabei geachtet umhergehen? Wer nennt sie? Haben die Bauern nicht recht, wenn sie verlangen, daß ein unparteiischer Spezialist die Staatsbestellungen prüft und kein ordnungsgemachter Beamter, der von Tuch und Stiefeln sehr wenig versteht und die Annahme einer Ware von einer Bestechung abhängig machen muß? Kann bei derart ungesundem Zustände ernst gearbeitet werden? Muß die Korruption nicht immer weitere Kreise erfassen, wenn diejenigen, welche als Vorbild dienen sollten, mit so schmutzigem Beispiel vorangehen?

Jeder, der dies liest, wird sagen: „Ja, russische Zustände!“ Diese Erklärung trifft nicht zu. Denn gerade auf diesem Gebiet ist die Hauptstadt Rußlands sehr weit vorgeschritten und die alte Beflecktheit und jede Art von Unterschlagung sind fast völlig aus ihr gewichen. Aber der Krieg hat den alten Adam wieder aufleben lassen, die Sucht, in kurzer Zeit ein großes Vermögen zu erwerben und wenn es auch auf Kosten des Staatsfädels geschieht. Der Staat ist ja reich und der Zar ist weis. So lautet die Devise auf dem Kriegsschauplatz und unter dieser Devise arbeiten die Langfinger, die keine Selbstachtung, keine Achtung vor dem Besitz der Allgemeinheit haben. Wenn der Zar seine Soldaten auf dem Kriegsschauplatz sehen würde, er würde weinen...

Die Unruhen in Rußland.

Ueber die gemeldeten Unruhen liegen jetzt folgende Meldungen vor: Dienstag den 13. d. M. auf 1 Uhr mittags war der Beginn der Demonstration in Petersburg verabredet; pünktlich begannen die Studenten. Sie zogen, revolutionäre

Stephanie's Interesse, wenn Wagner etwas auffrischte, das auf sie und ihn Bezug hatte. Stets hatte sie früher nach der Bedeutung derartiger Kleinigkeiten geforscht, immer auf der Suche nach einem Anhalt dafür, daß ihre Liebe bei Wagner Verständnis und Erwidrerung fände.

Dem ersten Tanz folgte der zweite. Es begann zu dunkeln, aber da die Tänzer unermüdet blieben, auch Bernard sich seinen Verpflichtungen gegen einige bekannte Bauerntöchter nicht länger entziehen konnte und er deshalb in der Regel allein am Tische saß, bat Wagner Stephanie, bei ihr Platz nehmen zu dürfen, was sie, den Triumph des nahenden Sieges ihrer Schönheit spürend, gerne gestattete.

Man trank sich zu, Wagner war fast ausschließlich Stephanie's Tänzer, denn die Söhne des Dorfes, die den Oberkontrollleur nicht kannten, respektierten dessen sicheres Auftreten sowohl, als auch die ältern Ansprüche, die dieser Stadtherr allem Anscheine nach hatte und die er ja schon gleich bei seinem Erscheinen geltend machte.

Wagner war eine Zeit lang vortrefflich aufgeleckt, aber plötzlich begann das ungewisse Gefühl einer ihm drohenden Gefahr in ihm aufzusteigen und ihm die Laune zu verderben, er ging deshalb, als einer der Warendorfer Stephanie zum Tanze führte, an den Tisch der jungen Leute, bei denen auch Bernard saß und suchte mit einigen scherzhaften Bemerkungen die Laune des jungen Volkes zu zucken, um so selbst neue Lust und ugd Lebensfreude in sich zu entfachen; es gelang ihm nicht; deshalb versuchte er es auf andere Weise, indem er Bernard bat, doch mit hinüber zu kommen und ihm zu helfen, der Dame etwas Gesellschaft zu leisten, einer Aufforderung, welcher Bernard sofort nachkam.

Kaum hatte man am Tische Stephanie's wieder Platz genommen, als diese, vom Tanze zurückkehrend, erschien. Wagner stellte den Freund vor, als aber dieser den Namen Kemper hörte und das Mädchen aus der Nähe betrachtete, war ihm alle Freude vergällt, wußte er doch, daß es die Schwester des schwarzen Jopp war.

Nur mit Widerwillen genigte er deshalb dem Anstande, indem er Stephanie um einen Tanz bat. Je weniger sich aber

das betörte Herz des jungen Mädchens von der Person ihrer Tänzer befriedigt fühlte, desto lässiger lag sie dem Tanze ob, sodaß auch in dieser Beziehung Bernard keine Veranlassung fand, noch öfter mit Stephanie zu tanzen.

Die stumme Bitte ihrer Augen brachte dagegen Wagner immer von neuem in ihre Nähe und nur dem Drängen ihres Herzens folgend, ohne sich selbst von ihrem Tun Rechenschaft zu geben, ließ das berückende Mädchen alle Kräfte ihrer Schönheit spielen. Wie ein elektrischer Funke drang die bloße Berührung ihrer zarten Hand dem Tänzer durch die Glieder, siedend heiß wallte es in ihm auf bei dem flammenden Blick ihrer Augen und er mußte an sich halten, wenn ihr glühender Dem sein Gesicht streifte, um nicht die roßigen Lippen mit einem Kuß zu schließen.

Der nächste Tanz war ein Polka. Die Stadtherrn hatten diesen Tanz so lange und so stürmisch verlangt, daß die Musiker sich dem Wunsche nicht länger widersetzen konnten.

Wagner war wieder Stephanie's Tänzer; hatte er sich aber bis jetzt keine Rechenschaft gegeben über das, was in ihm, durch das Mädchen hervorgerufen, vorging, sondern nur instinktiv dagegen angekämpft, wie gegen einen Genuß, dem man sich wohl hingeben möchte, von dem man aber weiß, daß er schadet, so ward es ihm im Wirbel dieses Tanzes klar, daß er daran sei, den Verlockungen dieser schönen Sirene zu erliegen, die in seinen Armen dahinschwabte. Vor seinen Augen stieg der ruhige Liebreiz seiner kleinen Braut in Warendorf auf, seine Phantasie malte ihm die beiden Mädchen als die Trägerinnen von Gut und Böses vor und in diesem Augenblicke war er wieder Herr seiner selbst. Während des Tanzes noch überlegte er, wie er wohl auf schickliche Art der gefährlichen Gesellschaft enttrinnen könnte.

Als der Tanz zu Ende, half ihm Bernard, ohne zu wissen, welchen Gefallen er ihm erwies, aus der Verlegenheit.

„Möchtest Du nicht den Wagen mit benützen, der jetzt fährt?“ fragte er, als man an den Tisch kam, „Du sprachst von einem Frühritt, den Du morgen zu machen hättest;

die andere Gesellschaft dürfte jedoch vor Mitternacht nicht aufbrechen.“

„So spät darf es mir auf keinen Fall werden,“ gab Wagner in ehrlichem Schreck zur Antwort, „da werde ich mich leider empfehlen müssen, Fräulein Kemper,“ fuhr er zu Stephanie gewendet fort und nachdem er ihr Grüsse an Frau Stahlhut und die ihm bekannten Hausgenossen aufgetragen, hatte er wieder soviel Gewalt über sich selbst erlangt, daß er dem Mädchen mit ruhiger Freundlichkeit die Hand reichen und von ihr Abschied nehmen konnte.

Auch Stephanie schien äußerlich ruhig; sie antwortete mit kaum freundlicher Miene, versprach seine Grüsse zu bestellen und erwiderte seinen Gutenacht-Gruß. Es war kein Unterschied zu bemerken in der Art, wie sie Wagner verabschiedete und der, mit welcher sie die Verabschiedung Remann's erwiderte.

Die Beiden waren weg; draußen wurde mit einem lauten Hurra der Wagen entlassen, der sie fortführte. Mit Stephanie's Selbstbeherrschung war es vorbei, kaum daß sie ein Wort der Aufklärung an ihre Tischgenossen richtete, was ungefähr so klang, als sei sie wegen des Bruders in Sorge, dann schritt sie langsam aus dem Garten, durch das Haus auf die Straße, das Dorf hinauf, in welcher Richtung ihres Vaters Haus lag.

Am hell erleuchteten Karussell sah sie ihren Bruder stehen, er hatte den stummen Aerger darüber, daß die Schwester ihn wegen des Grünrocks vom Tanzplatz weggeschickt hatte, reichlich mit geistigen Getränken hinunterzuspülen versucht. Stephanie schlug einen weiten Bogen um die Kirche, um nicht gesehen zu werden, dann war sie allein mit ihrem Schmerz und ihrem Groll langsam schlich sie den Feldweg nach ihres Vaters Hause hin, mechanisch öffnete sie die Tür; willenlos, nur von dem Triebe nach Ruhe geleitet, tastete das Mädchen nach dem großen Lehnstuhl hin, der neben dem Herde stand. Des alten Möbel's Krachen verriet allein, daß dort jemand saß, bange Seufzer, kurzes Gesöhn hallten aus der Ecke am Herd, sonst war es still.

(Fortsetzung folgt.)

Rieder singend und Hurra schreiend, den Newski Prospekt entlang zu dem beliebten Versammlungsploß zu der Kasanischen Kathedrale. Diesmal ging es eigentlich noch einige Häuser weiter vor die katholische Katharinenkirche. Die Polizei erwartete bereits die Demonstranten, die von einer Menge Unbeteiligter begleitet wurden. Sofort ertönte der Befehl, mit dem Lärm aufzuhören und ruhig auseinander zu gehen. Darauf wurde mit Gejohle geantwortet. Als nach wiederholten Aufforderungen den Befehl'n der Polizei nicht nachgekommen wurde, machte diese von der blanken Waffe Gebrauch. Schrecklich war der Anblick der blutüberströmten jungen Leute, die man ohnmächtig forttrug, fürchterlich das Geschrei ihrer Verbündeten, nämlich jener jungen Mädchen, die die höheren Frauenkurse besuchen. Einige von ihnen wurden von den Polizisten ergriffen und nach dem nächstgelegenen Polizeibureau geschleppt. Sie hatten dabei ihre Mützen oder Hüte verloren und wurden mit aufgelösten Haaren fortgebracht. Einige männliche Passanten wollten sich ins Mittel legen, es gelang ihnen aber nicht.

Vielleicht sind die Unruhen in der Hauptstadt Veranlassung gewesen, daß die maßgebenden Stellen dem Drängen nach Reformen jetzt doch, wenigstens scheinbar, Folge geben. Man berichtet aus

London, 13. Dezember. Aus Petersburg erhält der „Daily Telegraph“ heute von seinem gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten die Nachricht, daß der Zar am Montag den 19. Dezember eine Bekanntmachung an das russische Volk erlassen wird, worin große Reformen versprochen werden. Diese Reformen sollen u. a. eine große Erleichterung der Gesezgebung, soweit die Juden in Betracht kommen, enthalten. Es soll den Juden erleichtert werden, Landbesitz zu erwerben und ebenso soll ihnen die Auswanderung erleichtert sein. Im übrigen sollen die Reformvorschlüge alle Grundlagen der Autokratie vollständig aufrecht erhalten. Irgend welche Hoffnungen für tatsächlichere Resultate knüpft man in Petersburg an diese bevorstehende Manifestation nicht, sondern stellt sie in dieselbe Reihe mit den Friedensdeklarationen des Zaren, die ja auch gar keinen Zweck und keine Wirkung gehabt haben.

Der russisch-japanische Krieg.

Por Port Arthur.

Petersburg, 15. Dezember. Der Korrespondent der „Birschemija Wiedomosti“ meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Personen, welche mit den topographischen Verhältnissen Port Arthurs gut vertraut sind, halten die Behauptungen, daß die Garnison jetzt gezwungen sei, in Liaoteschan Zuflucht zu suchen, für lächerlich. Bedor die Garnison in diese Notlage veretzt werden könnte, müßten die Japaner sich der Forts der Umwallung bemächtigen, was noch viel Zeit und ungeheure Opfer erfordern werde.

London, 15. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet: Die Japaner gehen allmählich das Ufer der Taubensucht entlang auf verhältnismäßig ebenem Terrain gegen die Forts Tojanglau, Tschau und Antschau vor.

In Port Arthur.

London, 15. Dezember. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Armee des Generals Nogi meldet unter dem heutigen: Vom 203 Meter-Hügel aus ist die ganze Stadt Port Arthur sowie der ganze Hafen zu überblicken. Die Straßen der Stadt sind verlassen. Die japanischen Bomben fallen in alle Teile von Port Arthur. Der große Verlust an Menschenleben, den die Einnahme des Hügel's gekostet hat, ist durch die vollständige Zerstörung der russischen Flotte aufgewogen. Die japanische Flotte wird demnächst nach Japan zurückkehren, um ins Dock zu gehen.

Neues vom Tage.

Der Mord an dem Armenrate Sjkora.

Zustandbringung der geraubten Wertfachen.

Nunmehr hat auch die Frage nach dem Verbleib der in der Wohnung Johann Sikora's von dem Ehepaar Heinrich und Franziska Klein geraubten Wertgegenstände und Effekten ihre Beantwortung gefunden. Die ganze Beute wurde in Paris zustande gebracht — sie war in dem Zimmer, das die Flüchtigen durch einige Tage bewohnt hatten, versteckt. Die Zustandbringung der Wertfachen erfolgte auf Grund von Aussagen, die das Ehepaar vor dem Wiener Untersuchungsrichter Dr. Weinlich gemacht — und diese Angaben lassen wohl voraussetzen, daß von den beiden Beschuldigten bereits ein Geständnis vorliegt.

Aus Paris wird hierüber berichtet: Infolge der Aussagen des Ehepaares Klein vor dem Wiener Untersuchungsrichter wurde heute vormittags in dem im Faubourg Saintdenis Nr. 200 befindlichen Zimmer, das die Mörder während ihres Aufenthaltes in Paris bewohnten, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hierbei wurden die dem ermordeten Sjkora geraubten Schmuckgegenstände und Wertpapiere im Schätzungswerte von 80.000 Frank unter einer Feinsterverschälung aufgefunden.

Die Schmuckgegenstände befanden sich in einem Leinwandtäschchen, während die Wertpapiere in zwei Paketen in einem Tuch eingeschüllt lagen. Die Schmuckgegenstände sowie die Wertpapiere wurden versiegelt und werden nach Wien gebracht werden.

Am Tage nach der Entdeckung des Mordes wurde unter Zuziehung des Sohnes des Ermordeten, des Stationschefs Julius Sjkora und mit Zuhilfenahme eines Verzeichnisses der Lose und Wertpapiere, das Johann Sikora selbst vor Jahren angefertigt hatte, eine Revision vorgenommen und auf Grund

ihrer Ergebnisse wurde dann in der polizeilichen Kundmachung eine Liste der geraubten Objekte publiziert, in der als geraubt angeführt wurden: Sieben Bodenkreditlose, fünf Fozjivlose, dreizehn Theißlose, zwei Rudolfslose, ein Kreditlos, ein ungarisches Notos Kreuzlos, ein ungarisches Dombanlos, ein Sachsen-Meiningsches Los, Ottomanisches Prämienlehen, Prämienlehen der Stadt Wien und Prämienlehen vom Jahre 1884. Unter den Schmuckfachen befanden sich mehrere goldene Uhren, Ringe, Broschen etc., die in der polizeilichen Kundmachung eine genaue Beschreibung erfuhren. Von den Verwandten Sjkora's wurde der Wert der geraubten Objekte, einschließlich zweier Sparkassbücher, deren Einlage aber nicht gehoben wurde, auf rund 20.000 Kronen geschätzt, so daß die Mitteilung aus Paris, laut welcher der Wert der zustande gebrachten Gegenstände mit 80.000 Frank beziffert wird, überraschend kommt.

Nach der Verhaftung des Ehepaares in Paris wurde in allen Wechselstuben und Bankgeschäften recherchiert, ob die bezeichneten Wertpapiere dort veräußert worden seien und ebenso war eine diesbezügliche Anfrage auch an sämtliche Pfandleihanstalten der französischen Hauptstadt ergangen. In gleicher Weise war in allen Städten, die das Paar auf der Flucht berührt und in welchen es längeren Aufenthalt genommen hatte — Salzburg, Basel — Nachforschungen eingeleitet worden, ohne jedes Resultat. Nach der Verhaftung wurden in der Wohnung des Ehepaares zweimal Hausdurchsuchungen vorgenommen, die kein Ergebnis lieferten — das Ehepaar muß den Raub an einem sehr sicheren Plage aufbewahrt gehabt haben.

Die Konstituierung des Tiroler Bauernbundes.

Innsbruck, 11. Dezember.

Bei der heutigen konstituierenden Versammlung des Tiroler Bauernbundes, einer neuen christlichsozialen Organisation, wurde Abgeordneter Schraffl zum Präsidenten gewählt. Es waren zirka 2000 Bauern anwesend, doch fehlten zwei von den in Aussicht genommenen Referenten: Abgeordneter Dr. Schöpfer und Hochwürden Sebastian Kieger. Es war dies darauf zurückzuführen, daß, wie gemeldet, die tirolischen Bischöfe dem Klerus jedwede Anteilnahme untersagt hatten. Der neue Bund konstituierte sich als politischer Verein, beschloß jedoch, keine Parteipolitik, sondern nur Bauernpolitik zu treiben und durch Versammlungen und aufklärende Schriften zu wirken.

Zur erwähnten Verfügung des Episkopats wurde in einer Resolution Stellung genommen. Es wird der Wunsch ausgedrückt, daß der bauernfreundliche Klerus dem Bauernstand stets ein warmes Herz bewahren möge. Eine zweite Resolution begrüßt das neue niederösterreichische Schulgesetz als einen „Hort des Patriotismus und der Religion!“

Der Generalversammlung folgte nachmittags eine öffentliche Vereinsversammlung, in der Landtags-Abgeordneter Stöckler über die Lage des Bauernstandes in Niederösterreich sprach. Der tirolische Landtags-Abgeordnete Arnold erörterte die Wünsche und Beschwerden des tirolischen Bauernstandes. Landtags-Abgeordneter Kienzl erklärte, daß keine Verringerung zu erwarten sei, solange das Volk nicht eine gerechte Vertretung habe und immer durch Grafen und Barone bedrückt werde. Landtags-Abgeordneter Biehlowitz aus Wien forderte die Bauern auf, gemeinsam mit den Gemeindefreiwählern zu kämpfen und sich der christlichsozialen Partei anzuschließen. Hierauf referierte Doktor v. Guggenberg über Verkehrsverhältnisse. Weiter sprachen die Abgeordneten Kapferer und Winkler, sowie der Bauer Nidrist und Bütgermeister Winkler von Rißbüchel.

Abgeordneter Schraffl referierte über das Thema „Heraus mit den Volkrechten“ und verlangte dabei insbesondere eine Erweiterung des Wahlrechtes und eine gerechtere Aufteilung der Mandate. Zum Schluß seiner Rede kam er auf die jüngsten Innsbrucker Vorgänge und die nationalen Kämpfe überhaupt zu sprechen. Die Bauern stehen, führte er aus, falls ihnen der nationale Kampf von den Italienern aufgedrungen wird, auf Seite aller anderen Deutschen, hoffen jedoch, daß die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen diesen Kampf vermeiden werden. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Bozen bestimmt.

Staatsbahnpolitik.

Durch die Vererbung des Oberoffizials Herrn Hans Plazer in den dauernden Ruhestand wurde der Posten eines Stationsvorstandes in Waidhofen a. d. Wbbs vakant.

Da Industrie und Handel mit jedem Bahnante in stetem Kontakte stehen, so wurde seitens der Geschäftswelt Waidhofens an das k. k. Eisenbahnministerium eine Petition eingebracht, dahin lautend, bei dieser Besetzung ihre Interessen zu berücksichtigen, die Stationsleitung in bewährte, mit den Verhältnissen vertraute Hände zu legen; zugleich wurde Herr Offizial Rudolf Maringer, welcher durch elf Jahre in Waidhofen als Rechnungsleger wirkt und sich sowohl im Dienste als auch als Privatmann die größten Sympathien der Bevölkerung erworben hat, dem k. k. Eisenbahnministerium einer geneigten Berücksichtigung empfohlen.

Das k. k. Eisenbahnministerium hat diesem Wunsche zu unserem Bedauern nicht willfahrt.

Wie das Amtsblatt verlautbart, wurde als Vorstand des Bahnantes Waidhofen a. d. Wbbs Herr Andreas Kreiner, Revident der Staatsbahndirektion Linz, ernannt.

Herr Kreiner steht am Ausgange seiner Dienstzeit und gönnen wir es ihm gewiß, durch diese Ernennung den bei den k. k. Staatsbahnen so viel umstrittenen Goldfragen zu erlangen.

Ohne gegen die Person unseres künftigen Stationsvorstandes ein Vorurteil zu hegen, veranlaßte uns diese Ernennung doch, uns mit der Staatsbahnpolitik im allgemeinen etwas eingehender zu beschäftigen.

Das Klagegeld vom Staatsbahn-Defizit ist zur ständigen Rubrik im Kammer-Repertoire sowohl des Eisenbahn- als auch des Finanzministeriums geworden. Zu wiederholtenmalen wurde von Kennern der Verhältnisse darauf hingewiesen, daß es hoch an der Zeit sei, Reformen platzgreifen zu lassen, daß die Führung des Staatsbahnbetriebes durch keine schwerfällige Bureaukraten-Maschine, sondern auf kaufmännischer Basis erfolgen müsse, soll die Defizit-Misere endlich schwinden. Vergeblich! Die Trennung von dem durch die Zeit geheiligten, altehrwürdigen Zopfe erfordert eben mehr Mut, als maßgebenden Orts vorhanden ist.

Aus dem Chaos der vielen veralteten Bestimmungen, die als Pomade zur Erhaltung des historischen Kopfschmuckes dienen, sei hier jene herausgegriffen, die die Interessen unserer Geschäftswelt durch Abweisung ihrer Petition tangiert: Die Besetzung der Vorstandsstellen = der 7. Dienstklasse bei Bahnamtern.

Ein Offizial (8. Dienstklasse) kann nur Oberoffizial (7. Dienstklasse) werden, wenn er — Geburts- und Verwandtschafts-Vorzüge ausgenommen — einen für diese Dienstklasse systemisierten Posten besleidet.

Diese Posten, wozu auch die Vorstandsstelle von Waidhofen gehört, sind aber sehr rar; ein trostloser Kontrast zu der überreichen Anzahl avangementsbetreffiger, oft enttäuschter, altgedienter Offiziale, die zum Hoffen wenig Zeit mehr haben; denn die Dienstuhr droht „35“ zu schlagen und für den gewöhnlichen sterblichen Beamten einen blauen Bogen auszulösen.

Wird nun in den Fortsgürtel der 7. Dienstklasse eine Bresche geschossen, was Wunder, daß dies ein Sturmsignal für das große Heer der bange Harrenden ist?

Ist das Loch mit dem in der Regel Rangältesten verstopft, so heißt es für die Anderen, wenn sie noch Mut und Zeit haben, sich für den Sturm auf die nächste Bresche zu verdrösen.

Dieses Stürmen der Stationen der 7. Rangklasse wiederholt sich nicht wenig oft.

Jede Besetzung erfordert nun in der Regel eine Wiederbesetzung und gibt fast immer zu einer mehr oder weniger um sich greifenden Personalverschiebung Anlaß.

Welche Summen werden auf diese Weise vergeudet! Was sich aber meist noch höher beziffert, ist die bei Besetzung von leitenden Stellen auftretende Diätenernte.

Jeder Dienstzweig: Verkehr, Kommerzieller Dienst, Materialdienst etc. stellt seine von oben kommenden Uebergangs-Präsidenten, welche sicher nicht vergessen, ihre Diäten zu verrechnen.

Und was wird erreicht? Steht der erreichte Zweck mit den verausgabten Mitteln im Gleichgewichte?

Die Antwort sei eine Frage:

Ist es ökonomisch, entspricht es den einfachsten kaufmännischen Grundsätzen, in der Leitung eines Geschäftshauses einen oftmaligen Personalwechsel herbeizuführen?

Oder entspricht es dem Kundentrefe eines Geschäftshauses, sich fortwährend einer neuen Leitung zu akkomodieren?

Ein solches Geschäftshaus wird bald unter den Hammer kommen.

Dieses Bild bieten die k. k. Staatsbahnen; auch bei denselben wäre der Konkurs unausbleiblich, wenn nicht der Finanzier „Staat“, repräsentiert durch seine Steuerzahler, für die Verluste dieser Mißwirtschaft aufkäme.

Was zeitigt derartige Erscheinungen?

Wie aus Vorstehendem erhellt, die Systemisierung der 7. Dienstklasse.

Sie bedingt, daß solche kostspielige Umwege eingeschlagen werden müssen, um die Klippe in den Himmel des Goldtragens passieren zu können.

Hat es X oder Y verdient, „Ober“ zu werden, warum muß er sich seines Postens begeben, den er voll und ganz ausfüllte, wo seine Kraft fruchtbringend verwertet war, um — wer bürgt dagegen — in einer neuen Verwendung vielleicht seine kostbare Kraft lahmgelegt zu sehen.

Zugegeben, daß die allgemeine Eröffnung der 7. Dienstklasse Mehrkosten verursacht, muß doch entgegengesetzt werden: Ist es nicht besser, 30 Prozent reich verzinst durch einen zufriedenen, arbeitsfreudigen Beamtenkörper fruchtbringend anzulegen, als 25 Prozent zu verschleudern, um 5 Prozent zu ersparen? Wiegt diese Ersparnis die verlorene Dienstesfreudigkeit auf?

Weitblickend kann eine solche Finanzpolitik nicht genannt werden.

Diese alte Fortwurstmethode schädigt die vitalsten Interessen des Staatsbahnärars. Was nützen Petitionen, Resolutionen und Interpellationen, wenn selbe maßgebenden Orts verschlossene Ohren treffen? Man muß doch endlich die Energie finden, gesunde Reformen zum Siege zu führen, ohne Rücksicht auf den Trennungsschmerz vom alten, geheiligten Zopfe — soll es nicht zu spät werden.

Hoffen wir, daß bald die Zeit einer besseren Einsicht kommt.

Aus der Wiener Handelskammer.

3 32.735/30.420.

Aktion gegen den Entwurf des Haftpflicht-Gesezes für Automobile.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten N. v. Kink fand in der n. ö. Handels- und Gewerbekammer eine Besprechung über die Aktion statt, welche gegen die Erlassung des Haftpflicht-Gesezes für Automobile eingeleitet werden soll. An derselben nahmen teil vom Bureau der Kammer Sekretär-Stellvertreter Dr. E. Pistor, als Vertreter des Bundes Oesterreichischer Industrieller Sekretär-Stellvertreter Mlezoch, als Vertreter der Automobil- und Motorfahrzeugs-Industrie A. Armburger, August Braun, Sigmund Eckert, Direktor Hugo von Fischer, Karl Graf, Eduard Langer, Ludwig Bohner,

als Vertreter der Petroleumbranche Josef Rosenthal, ferner als Delegierter des Exekutiv-Komitees der Vereinigten Gummi-fabriken G. Zacharade. Die Versammlung ging bei Behandlung der Frage vornehmlich vom Standpunkte der Wahrung der industriellen und gewerblichen Interessen aus und stimmte darin überein, daß das vorliegende Gesetz eine schwere Schädigung aller in Betracht kommenden Produktionszweige bedeuten würde, die in verhältnismäßig kurzer Zeit eine außerordentlich gedeihliche Entwicklung nahmen. Es wurde vor allem darauf hingewiesen, daß man im Deutschen Reich erst kürzlich die Einführung einer besonderen Haftpflicht der Automobile aus dem Grunde verwarf, weil die Frage als noch nicht spruchreif galt. Wenn schon in Oesterreich ein anderer Standpunkt vertreten würde, wäre es zum Mindesten geboten gewesen, diese Haltung durch die Ergebnisse einer genauen und verlässlichen Unfallstatistik über einen längeren Zeitraum zu begründen. Jedenfalls ist der Entwurf in seiner jetzigen Form darnach angetan, nicht nur die Automobil- und Fahrrad-Industrie schwer zu schädigen und zu weitgehenden Betriebsbeschränkungen zu zwingen, sondern auch einen ähnlichen Einfluß auf alle jene zahlreichen Branchen zu üben, welche mehr oder weniger innig mit diesem Industriezweige in Verbindung stehen. Es gilt dies von der Gummi-fabrikation, der Erzeugung von Röhren und Benzin, den Fabrikereien, dem Wagenbaugewerbe und von einer Reihe kleingewerblicher Produktionszweige, welche Ausstattungsgegenstände für den Automobilismus herstellen. Es wurde daher beschloffen, daß alle in Betracht kommenden Industrie-Vereinigungen und gewerblichen Genossenschaften analoge Eingaben an das Abgeordnetenhause zu richten hätten, um deren Weiterleitung und kräftigste Unterstützung die n.ö. Handels- und Gewerbekammer ersucht wurde. Die Petitionen werden den Standpunkt vertreten, daß über die Einführung einer Haftpflicht für Automobile erst dann eine Entscheidung gefällt werden könne, wenn genügendes statistisches Material vorliegt, um Höhe und Häufigkeit der aus dem Automobilbetriebe sich ergebenden Unfallgefahren zu beurteilen.

Wien, am 9. Dezember 1904.

Die wirtschaftlichen Gesetzentwürfe der Regierung in der Handels- und Gewerbekammer.

Die Wiener Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer letzten Sektionsitzung mit den kürzlich im Reichsrate eingebrachten Gesetzentwürfen, betreffend die Ergänzung und Abänderung der Vorschriften über die Eintragung in das Handels- und Genossenschaftsregister, die Haftung für Schäden aus dem Betriebe von Automobilen, den Gesetzentwürfen über den Scheid, über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, über die Einberufung der Gläubiger und über den Schutz der Auswanderer, beschäftigt. Es wurde vor allem darauf hingewiesen, daß diese Gesetzentwürfe wichtige Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe berühren und schon deshalb die Begutachtung derselben durch die zur Vertretung dieser Interessen gesetzlich berufenen Handels- und Gewerbekammern unabwieslich geboten erscheine. Es wäre jedoch am Plage gewesen, diese Begutachtung durch die Kammern entsprechend den Vorschriften des Handelskammergesetzes bereits vor Einbringung der Vorlagen im Reichsrate vornehmen zu lassen und hätten dadurch manche schwere Mängel vermieden werden können, die heute bereits in einigen der Entwürfe festzustellen seien. Es wurde beschloffen, das Präsidium zu ersuchen, an kompetenter Stelle gegen die Außerachtlassung der Bestimmungen des Handelskammergesetzes, welche die Einvernahme der Handels- und Gewerbekammer bei Einbringung von Gesetzen wirtschaftlicher Natur im Reichsrate vorschreiben, nachdrücklichste Verwahrung einzulegen und für die Zukunft die rechtzeitige Anberufung der Kammern zu verlangen. Im Sinne dieses Beschlusses wird das Präsidium der Kammer bei den beteiligten Ministern vorstellig werden. Auch wird seitens der Reichsratsabgeordneten der Kammer, des Präsidenten von Kink und Vize-Präsidenten Ritschell, beabsichtigt, im Vereine mit den sonstigen Industriellen- und Kammerabgeordneten in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine diesbezügliche Interpellation an den Ministerpräsidenten und den Handelsminister zu richten.

Wien, am 9. Dezember 1904.

Vom Schwarzerichte.

St. Pölten, 7. Dezember 1904.

Schwere Körperbeschädigung mit der Sense.

Johann Höllerschmidt, geboren am 24. Juni 1863 zu Wieselburg, zuständig nach Purgstall, lediger Bauernknecht, bedienstet in Wolfsbach bei St. Peter in der Au, hatte sich heute vor den Geschwornen wegen schwerer körperlicher Beschädigung, welche er der im selten Hause bediensteten Magd Magdalene Aeflwimmer mit der Sense beigebracht hatte, zu verantworten.

Der Gerichtshof ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender OMR. Dr. Dostal; Richter: OMR. Heger und Ger. Adj. v. Soos; Protokollführer: Dr. Fann. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt-Substitut Dr. Höfenmayer, die Verteidigung führte Dr. Julius Danzig (ex offo).

Die Anklage legt dem Johann Höllerschmidt folgendes zur Last:

Am 25. Juli d. J. war Höllerschmidt mit den Mägden Magdalene Aeflwimmer und Thella Leitl auf einem zum Kleinwindbauerngut in Weilerdorf gehörigen Felde mit dem Abmähen von Hafer beschäftigt. Höllerschmidt befand sich um diese Zeit erst zirka acht Tage auf diesem Dienstplatze. Aus irgend einem Grunde lachten die Mägde über ihn und er glaubte zu

bemerkten, daß sie ihn verpötelten. Darüber erzürnt, verfegte der Angeklagte der Aeflwimmer am Felde eine Ohrfeige, worauf die Aeflwimmer zum Angeklagten sagte, er solle sie in Ruhe lassen, sie habe ihn ja nichts getan. Nunmehr ging er auf sie los und führte mit seiner Sense mehrere Schläge gegen ihren Kopf, während sie zum Schutze ihre Sense vorhielt. Die Schläge waren mit solcher Heftigkeit geführt, daß die Sense laut klirren. Da der Angeklagte auf diese Weise der Aeflwimmer von oben nicht bekommen konnten, führte er plötzlich, von unten ausholend, einen Schlag mit der Sense gegen die Hand der Aeflwimmer und brachte ihr am Arme eine schwere Verletzung bei, so daß sofort heftige Blutung eintrat, worauf er noch zwei Schläge nach derselben Stelle führte. Als ihm die zweite Magd Thella Leitl Vorwürfe machte und zu ihm sagte: „Was hast denn ton, jetzt wirst eingesperrt“, sagte er: „Das Luder gehört e schon lang weg“ und wenn er auch eingesperrt werde, das macht ihm nichts.

Der Angeklagte gibt an, daß er die Aeflwimmer unverseht getroffen habe und sie auf ihn „hergehaut“ hätte, später sagte er jedoch wieder, er habe absichtlich hingehaut.

Hierauf wurde als Zeugin die mit der Aeflwimmer bedienstet gewesene Thella Leitl einvernommen, welche mit der Sense, womit der Angeklagte den Schlag führte, demonstrierte, auf welche Weise dies geschah und woraus hervorgeht, daß die Tat mit Absicht geschah.

Auch die Beschädigte selbst wurde als Zeugin einvernommen. Sie trägt die verletzte Hand noch immer verbunden und kann den Arm nur bis zu einer gewissen Höhe heben.

Sie erzählt den Fall in der schon geschilderten Art und sagt, daß sie nach dem Schlag die Besinnung verlor und später mit der letzten Deutung versehen werden mußte, weil die Wunde wegen des großen Blutverlustes lebensgefährlich war. Der Tod wäre auch — nach Aussage der Aerzte — gewiß eingetreten, wenn nicht in kürzester Zeit ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Die Aeflwimmer sagt schließlich: „Wer weiß, wird die Hand noch einmal“ und verlangt ein Schmerzensgeld in der Höhe von 30 fl., gewiß e'n bescheidener Anspruch.

Die anwesenden Gerichtsärzte Dr. Poduschka und Dr. Klaus gaben ihr ärztliches Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß die Arterien und Muskeln durchtrennt wurden, was eine kolossale Blutung zur Folge haben mußte.

Die Verletzung hat eine bleibende Beeinträchtigung der Erwerbs- und Berufsfähigkeit zur Folge, da die verletzte rechte Hand nicht mehr zur Faust geschlossen werden kann. Die Tätigkeit einer landwirtschaftlichen Magd wird sie nie mehr vollbringen können. Dr. Klaus sagte auch, daß sie für alle jene Arbeiten, welche den Gebrauch der rechten Hand erfordern, nicht mehr geeignet und eine erhebliche Besserung ausgeschlossen ist. Die Verletzung hatte eine Gesundheitsstörung von über 30 Tagen zur Folge. Auch wurde von den Gerichtsärzten darauf hingewiesen, daß die Verletzung nicht erst in ihrem Verlaufe lebensgefährlich wurde, sondern es schon von Haus aus war.

Die den Geschwornen vorgelegte Hauptfrage, lautend auf lebensgefährliche Verletzung, wurde einstimmig bejaht, während die Zusatzfrage, welche auf immerwährende Berufsunfähigkeit lautete, von den Geschwornen einstimmig verneint wurde.

Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer dreijährigen schweren Kerkerstrafe, verschärft mit einem Fasttage alle Vierteljahr und zu einem Ersatztarage von 60 Kronen Schmerzensgeld an die Beschädigte.

Der Verteidiger meldete die Berufung an.

Eigenberichte.

St. Georgen i. d. Klaus. (Versammlung.)

In der ausgedehnten Landgemeinde Waidhofen a. d. Nöbs fand Sonntag den 11. Dezember die zweite Gemeindeversammlung des Bauernvereines V. D. W. W. statt und zwar diesmal im Pfarrorte St. Georgen i. d. Klaus. Einberufen der auch plattarierte Versammlung war der Herr Bürgermeister Ed. Ortner, welcher zugleich für den Waidhofer Bezirk Ausschuß des Bauernvereines ist. Die Versammlung wurde in den sehr geräumigen Gasthauslokalitäten des Vertrauensmannes Herrn Ignaz Schaumbögl abgehalten und konnte dieser Herr sowohl in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann des Vereines, als auch als Hausherr mit seinen Gästen ganz zufrieden sein. Die Bauernschaft der Pfarre fand sich nahezu vollzählig ein. Außer dieser beteiligten sich auch noch mehrere Bauern aus den Nachbarpfarren Sonntagberg, Viberbach und Seitensjetten an der sehr animierten Versammlung, welche, wie besonders betont zu werden verdient, auch von den erwachsenen Bauernsohnen der Pfarre St. Georgen besucht war. Als Magnet für den trotz des schlechten Wetters so guten Besuch mag auch der Name des Herrn Redners P. Ulrich Braunshofer mitgewirkt haben, dessen Verdienste um die Organisierung der Bauernschaft im Bezirke Waidhofen bekannt genug sind. In der kurz gemessenen Zeit von halb 3 bis halb 4 Uhr sprach Redner über die Notwendigkeit, daß endlich auch unsere Bauern fest zusammenhalten und darum in dem großen Bauernvereine V. D. W. W. sich organisieren müssen. Wie sehr der wohlverdiente Applaus von Herzen kam, beweist, daß sämtliche anwesenden Bauern der Pfarre St. Georgen (49) sofort als Mitglieder sich aufnahmen ließen. Auch von den außerpfarrlichen Besuchern traten mehrere dem Vereine bei. Möge es gestattet sein, immer und immer wieder die verehrliche Vereinsleitung und besonders die Herren Vertrauensmänner der zum Vereinsgebiete gehörenden Bezirke darauf aufmerksam zu machen, daß ein durchgreifender Erfolg in der Organisationsarbeit des Vereines nur mit so kleinen Versammlungen und zwar von Pfarre zu Pfarre sich erreichen läßt. Wäre es nicht möglich, daß in jedem Bezirke wenigstens

ein Mann sich fände, welcher sich der allerdings nicht geringen Mühe unterziehen würde, solche Gemeindeversammlungen abzuhalten? Da diese kleinen Versammlungen mehr den Charakter gemüthlicher Zusammenkünfte haben und haben sollen, würde es gewiß nicht an geeigneten Männern, auch aus dem Bauernstande selber, fehlen, welche das Zeug haben, ihren Staudesgenossen die erforderlichen Aufklärungen über den Verein zu geben. Also nur ein wenig Courage!

Aus Waidhofen.

**** Kasino-Nachricht.** Infolge der am Sonntag im Lahnere Saale stattfindenden „Julseier“ findet kein Kasino-Abend statt.

**** Turnverein.** Sonntag den 18. Dezember d. J. hält der hiesige Turnverein um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ seine diesjährige Jul- und Gründungsfeier ab, verbunden mit turnerischen Vorführungen. Wie alljährlich, so ist auch heuer das Interesse, welches sich für diese völkische Veranstaltung kundgibt, ein sehr reges und läßt einen guten Besuch erwarten. Zutritt haben Vereinsmitglieder, sowie von diesen eingeführte deutsche Gäste. Eintritt frei.

**** Christbaumfeier.** Die Christbaumfeier in der Volksschule wird am Freitag den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in der städtischen Turnhalle abgehalten. Die Eltern der Kinder, Freunde und Gönner der Schule werden zu dieser einfachen Feier höflich eingeladen. — In der Arbeitsschule der chrwitrdigen Schulschwester findet die Christbaumfeier bereits Mittwoch den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Kloster statt.

**** Christbaumfeier.** Freitag den 23. d. M. findet im öffentlichen Kindergarten (Eberhardplatz Nr. 6) um 10 Uhr vormittags eine Christbaumfeier statt, wozu alle edlen Gönner und Freunde der Kleinen höflich eingeladen sind.

**** Sylvester-Abend.** Am Samstag den 31. Dezember veranstaltet der hiesige Männergesangsverein gemeinsam mit dem Turnvereine im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine große Sylvesterfeier. Das Programm ist heuer ein besonders reichhaltiges und der Feier des Abends entsprechend heiteres. Zur Aufführung gelangt u. a. die bereits vor fast Jahrzehnten in Waidhofen mit durchschlagendem Erfolge gegebene Operette „Im Bremer Keller“, Text von Moré, Musik von Schulz. Diese Operette, ein ausgesprochenes „Sylvester-Kabinettstück“, ist sowohl textlich als auch musikalisch eines der besten Werke auf dem Gebiete der kleinen Operetten. Die besten Kräfte des Gesangsvereines, darunter einige welche sich schon bei der ersten Aufführung hervorragend betätigten, haben sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und beginnen auch bereits die von Chormeister Schendl geleiteten Proben. Eine herrliche Duofzene: „Mozart und der Torwächter“, ferner die äußerst ukilligen Singspiele: „Aufruhr in der Mädchenchule“ und „Wer trägt die Pflume weg“, vervollständigen den musikalischen Teil des Programmes. Wir können schon heute verraten, daß dem p. t. Publikum am Sylvesterabend ein großer Genuß bevorsteht. Das Programm ist so reich an hitleren Szenen, daß der Lacherfolg ein ungeheurer sein wird. Unsere strammen Turner werden das Programm durch turnerische Vorführungen bereichern. Die näheren Details werden noch in entsprechender Weise, u. a. auch in den Spalten dieses Blattes gegeben werden. Freunde des Frohsinnes und der Heiterkeit mögen sich also unterdessen zu diesem Abend rüsten!

**** Jahreshauptversammlung des Gesangsvereines.** Am Donnerstag d. n. 15. Dezember fand im Vereinslofale (Hotel Inzführ) die Jahrshauptversammlung des hiesigen Männergesangsvereines statt. Der Vorstand, Herr Dr. Steindl, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Befriedigung über den guten Besuch der Versammlung Ausdruck. Nach Verlesung der letzten Verhandlungschrift erstattete Doktor Steindl den Tätigkeitsbericht. In pietätvoller Weise gedachte er zuerst der verstorbenen Mitglieder A. Keneder, H. Östg. Köhler, Dr. Merz, Nowak, Medwenitsch, Steindl, Singer und Thurnwald, deren Andenken seitens der Versammelten durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Der mit großem Fleiße ausgearbeitete Tätigkeitsbericht gab ein anschauliches Bild des im vergangenen Vereinsjahre von den Sängern, Sängerinnen und dem Hausorchester aufgewandten Fleißes. Der Verein zählt dormalen 53 ausübende, 164 unterstützende und 9 Ehrenmitglieder. Es wurden 43 Uebungen abgehalten, welche durchschnittlich von 35 Sängern besucht waren. Der Verein ist im 61. Vereinsjahre 8 mal öffentlich aufgetreten. Vorstand Dr. Steindl dankte zum Schlusse seiner mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen allen Sängern, Sängerinnen, den unterstützenden Mitgliedern und den Mitgliedern des Hausorchesters für die tatkräftige Unterstützung des Vereines. Die Berichte des Kasseverwalters, Chormeisters, Archivars, des Reize- und Vergnügungskassen-Verwalters wurden zur Kenntnis genommen und den Herren Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Dr. Steindl; Obmannstellvertreter: Herr A. Zeitlinger; Zahlmeister: Herr Pohl; Schriftführer: Herr Schinko; Archivar: Herr Hammerlinger; zu Sangräten die Herren: Stenner, Prashsen und Schendl; Rechnungsprüfer die Herren: Flegler und Tippel; Fahnenjunker: Herr Brandstätter, Stellvertreter: Herr Josef Niedmüller; Säckelwart der Reiselasse: Herr Steimabell; Säckelwart der Vergnügungskasse: Herr Franz Rudrka. Nach Erledigung einiger gestellter Anträge und Anfragn erfolgte nach fast vierstündiger Dauer Schluß der Versammlung.

**** Alpenvereinsabend.** Am Mittwoch den 14. Dezember veranstaltete die rührige Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines in ihrem Vereinslokale, Gasthof Gollbrunner, wieder einen geselligen Abend, der diesen Namen mit Fug und Recht verdient hat. Der Besuch war ein außerordentlich starker, die Stimmung den ganzen Abend über eine äußerst animierte. Man muß es den „Aelplern“ lassen: sie verstehen es, durch reiche Abwechslung in ihrem Programm das Interesse für solche Veranstaltungen wachzurufen und auch zu erhalten. Aus der reichen Fülle des Gebotenen sei nur hervorgehoben: die exakten Klavierkonzerte der Herren Freunthaller und Schendl, die mit großem Beifalle aufgenommenen Vorträge der Damen Lily und Bianca Schnürch und des Herrn Flegler und die heiteren Vorträge der Herren Lorenz, Dr. Platte, Kieder und Tippel. Herr Lehrer Steinböck erwies sich als feinfühler Violinspieler. Herr Loidolt hielt einen mit großem Fleiße zusammengestellten, sehr instruktiven Vortrag über eine von ihm ohne Führer unternommene Besteigung des Dachstein. Der gewiegte Tourist erntete wohlverdienten Applaus. Die Herren Freunthaller und Reichenspader bewiesen sich wieder als erfindungsreiche Späzsmacher. Das von ihnen verfertigte „Melodram“ erregte sowohl durch Verse und Malerei Anerkennung und Heiterkeit. Die Sektion gedenkt im Fasching einen großen Faschingsabend zu veranstalten, der sehr originell zu werden verspricht. Bei dem frischen Zuge, der durch die Sektion weht und der Bereitwilligkeit der verschiedensten Kräfte, tatkräftig mitzuwirken, wird es auch da nicht an dem entsprechenden Erfolge fehlen. Heil!

**** Rezitationsabend.** Am Sonntag den 11. Dezember fand in der städtischen Turnhalle ein vom hiesigen Volksbildungsverein veranstalteter Rezitationsabend statt, bei welchem der berühmte Schweizer Vortragsmeister Herr Karl Broich, dessen Erfolge sowohl in der inländischen als auch ausländischen Presse in entsprechender Weise gewürdigt wurden, eine Reihe erster und heitrrer Dichtungen erstklassiger Meister zum Vortrage brachte. Obwohl man in Waidhofen mit solchen Rezitatoren schon öfters traurige Erfahrungen gemacht hatte und das Publikum schon etwas pessimistisch dachte, genügte der Name Broich, um dem Unternehmen einen vollen Erfolg zu sichern. Der Besuch war trotz des miserablen Wetters ein sehr guter und der Erfolg in jeder Beziehung ein durchschlagender. Herr Broich, welcher über ein Repertoire von zirka 180 der herrlichsten Dichtungen verfügt, welche er alle frei zum Vortrage bringt, teilte seinen Vortrag in einen ersten und einen heiteren Teil. In geraderzu künstlerischer Weise brachte er zum Vortrage: „Salas y Gomez“ von Chamisso, „Die Wallfahrt nach Kaevelar“ von Heine, „Sizillan Bischof“ von Petöfi und „Wilhelm Bruch“ prächtiges „Herenlied“. Die Aussprache Broichs ist deutlich, das Organ sonor und volltönend. Ungemein sympathisch berührt bei dem Künstler das Bescheidene und doch so sichere Auftreten. Im heiteren Teile zeigte Herr Broich, daß er sich auch in diesem Genre ganz auf der Höhe der Situation befindet. Mit welcher nobler Schalkhaftigkeit brachte er z. B. H. Seidls humoristische Plauderei „Eine Sperlingsgeschichte“ zum Vortrage. „Das Häseln“ von Baumbach, „Die Schweden von Nippoldsau“ und „Toastomanie“ von Wilhelm waren Nummern, die jeden Zuhörer entzücken mußten. Das Publikum unterließ sich denn auch vorzüglich und spendete Herrn Broich reichen Beifall. Der Leitung des hiesigen Volksbildungsvereines gebührt für das Arrangement dieses Vortragabendes vollste Anerkennung. Solche Vorträge lassen bei den Zuhörern gewiß keinen bitteren Beigeschmack zurück.

**** Kochschule.** Montag den 19. Dezember findet der Schluß der Kochschule statt. Einen ausführlichen Bericht hierüber werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

**** Die gefoppten Jäger.** War da Mitte der Woche bei irgend einem Nimrod eine Jagd angefangen. Schon nach dem Morgengrauen zogen zahlreiche Schützen, waidgerecht ausgestattet und mit Mundvort reichlich versehen, ans jenseitige Ybbsufer. Nach etwa einer Stunde sah man sie einzeln wieder mit Benutzung der entlegensten Gäßchen zur Stadt zurückkehren. Der Jagdherr hatte offenbar auf seine Gäste vergessen und die Jagd nicht abgesetzt.

**** Todesfälle.** Am Samstag den 10. Dezember ist in Linz Herr Michael Scharoch, k. u. k. Major der Arcieren-Leibgarde i. R., Besitzer der Militär-Verdienstmedaille, des Offiziers-Verdienstkreuzes II. Klasse, des rumänischen Kronenordens u. a., nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre verschieden. Herr Major Scharoch ist den Waidhofnern durch seinen längeren Aufenthalt in unserer Stadt ein lieber, guter Bekannter gewesen, der sich durch sein sympathisches Benehmen, durch seine Freundlichkeit und seinen gesellschastlichen Takt allgemeiner Beliebtheit erfreute. Major Scharoch hing mit Leib und Seele an Waidhofen und verließ auch unsere Stadt nur schweren Herzens. Die Nachricht von seinem Tode hat denn auch hier allgemeines Beileid hervorgerufen. Die Waidhofner werden dem stattlichen, sympathischen Offizier ein immerwährendes Angedenken bewahren. — In St. Pölten ist der dortige Haus- und Buchdruckereibesitzer, kaiserl. Rat Friedrich Sommer, im 69. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbenen war auch früher Direktor der St. Pöltner Sparkasse. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 14. d. M. unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

**** Nichtigstellung.** Bezüglich des in der letzten Nummer unseres Blattes gebrachten Nachrufes auf den in Waidhofen verstorbenen Tierarzt Herrn Anton Meisinger stellen wir richtig, daß derselbe nicht als Kurtschmied in Pension ging, sondern bereits im Jahre 1867 zum Tierarzte ernannt wurde und als solcher nach Waidhofen a. d. Ybbs kam.

**** Sommerfest 1905.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, veranstaltet die hiesige Sektion des Alpenvereins gemeinsam mit dem hiesigen Verschönerungsvereine ein Sommerfest in größerem Stile. Wir wünschen dem Unternehmen schon jetzt den besten Erfolg, da ja der Reinertrag zwei Vereinen zufließt, welche sich um die Hebung Waidhofens als Sommerfrische große Verdienste erwerben.

**** Südmärk.** 9. Kranzl am 12. Dezember 1904. 660 gefallene Schüsse. 1. Best Herr Dr. Effenberger mit 1/2 Teiler; 2. Best Herr Dr. Fried mit 5 Teiler.

**** Postalisches.** Wien, am 10. Dezember 1904. (Erhöhung des Höchstbetrages für Postanweisungen im Verkehre mit Malta.) In Zukunft können von den k. k. Postämtern im Verkehre nach Malta gewöhnliche Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 1000 Franken angenommen werden. In der umgekehrten Richtung sind Postanweisungen nach dem Inlande bis zum Betrage von 1000 Kronen zulässig. — Um beim großen Andrang während der Feiertage Postsendungen mit der nötigen Sicherheit zu befördern, ist es ratsam, jedem Paket nebst der obigen Adresse, die leicht abgerissen werden kann, auf einen Zettel eine zweite Adresse beizulegen, wodurch dann beim Öffnen des Paketes der Adressat ausfindig gemacht werden kann.

**** Nach 365 Tagen,** so betitelt sich ein etwa 80 Seiten starkes Büchlein, das im Drucke und Verlage von A. von Henneberg in letzter Zeit der Öffentlichkeit übergeben wurde. Lydia Dromery, eine bekannte, junge Schriftstellerin, welche auch den heurigen Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs verbrachte, ist die Verfasserin dieser „altjungen Geschichte aus dem Ybbstale“, in welcher unser Alpenstädtchen sowie die sagenumwobenen Orte Sonntagsberg und Konradshaus den Schauplatz der Erzählung bilden. Speziell die Bewohner der engeren Heimat wird diese Erzählung, in welcher mit scharfer Beobachtung und feinem Takte in selten schöner Sprache ein Familienidyll behandelt wird, ungemein amuten. Hervorragende Tagesblätter haben bei Besprechung des Buches äußerst günstige Urteile gefällt und findet dasselbe auch bereits sowohl in der Haupt- als auch in den Provinzstädten raschen Absatz. Lydia Dromery besitzt heute bereits als Schriftstellerin einen hervorragenden Ruf, den sie sich durch den ihren Werken zugrunde liegenden Gedankenreichtum, die vornehme, elegante, dabei doch leichtfaßliche Schreibweise erworben hat. Ein passendes Weihnachtsgeschenk, wird dieses Büchlein, das in der Buchdruckerei Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs um den Preis von 1 Krone 60 Heller zu haben ist, gewiß den Beifall der Leser finden. Erschienen sind von ihr bereits: „Der Fichtling“, psychologische Studie, „Die Leute von Gottesland“, Roman und „Im Salzberbad“.

**** Nebelstünde im Konzertsaal.** Ein schon oft gehörter Rotschrei aus dem Kreise von Konzertbesuchern ist wieder einmal zu uns gedrungen. Es gilt der Unsitte mancher Frauen, im Konzertsaale häufig ach! so hohe, ach! so breite Hüfte auf dem Kopfe zu behalten. Mit besonderer Liebe wird dieser gesellschaftlichen Untugend, die unser Hilfesuchender — er ist sogar weiblichen Geschlechtes — versichert, in den Konzerten und Theatern gehuldet. Es wäre daher wünschenswert, wenn diese großen und hohen Hüfte bei derlei Vorstellungen zu Hause gelassen würden, denn jedermann hat das Recht, für das gezahlte „Entree“ ungehinderte Aussicht zu haben.

**** Wetter.** Die Aussichten auf angenehmes Winterwetter scheinen heuer sehr schlechte zu sein. Obwohl die Zeit schon bedeutend vorgeritten und das Weihnachtsfest vor der Türe ist, nimmt es der Winter noch gar nicht recht ernst und beglückt uns noch ab und zu mit ganz ausgiebigen Regen- und Nebelstößen. Unsere Straßen und Gassen legen ja dafür jetzt ein sprechendes Beispiel ab. Die Eisläufer, Eischützen und wie die Anhänger der verschiedenen Wintersporte heißen mögen, züren dem launischen Wettergott mit Recht und hoffen von Tag zu Tag auf Besserung. Vielleicht bringt sie das Christkind.

**** Von der Volksbibliothek.** Es diene zur Nachricht, daß zu Weihnachten und Neujahr die Bücherei geschlossen bleibt.

**** Die Buchhandlungsfirma A. Hartleben in Wien** hat auch in diesem Jahre wieder reichhaltige Kataloge ihres eigenen Verlages und allgemeiner Literatur veröffentlicht und stellt diese literarischen Hilfsmittel jedermann, auf einfaches Ersuchen durch Postkarte gratis und franco zur Verfügung. Immer mehr gewinnt das Buch als Festgabe Bedeutung, da es einen dauernden Wert besitzt und den Zeitverhältnissen entsprechend wohlfeiler ist als andere vergänglichere Dinge. In einem guten Buche kann man sich lange Zeit erfreuen, es bildet eine Quelle geistiger Erfrischung und edlen Genusses. Mögen unsere Leser darum bei ihren Einkäufen für Festgeschenke die Bücher in erster Linie berücksichtigen und sich recht zahlreich an die Buchhandlung A. Hartleben in Wien wenden, um nach deren Katalogen eine gute Wahl treffen zu können.

**** Wie wird sich Mutter freuen,** das war der begeisterte Ausruf eines jungen Mädchens, als es dem Vater einen Tischläufer mit prachtvoller Kunststickerei zeigte, den es als Weihnachtsgeschenk auf ihrer Original-Singer-Maschine angefertigt hatte. Und der Vater war auch nicht wenig erfreut ob der Leistung seines Tochterleins und bei sich dachte er: „hätte kaum geglaubt, als ich damals in Ansetten bei der Singer Co. Nähmaschinen Alt Ges. das Ding, die Maschine kaufte, daß es meinem Mädlein in den paar Wochen gelingen würde, so etwas Schönes zu Stande zu bringen.“ Sein Gedankengang spann sich aber noch weiter, daß seine Frau in ihrer Freude über die schöne Geschenk, welche die Tochter mit der Nähmaschine für sie angefertigt, wohl auch ihm gegenüber ein Auge zuwenden würde, wenn er, seinem winterlichen Triebe folgend, mehr als die weibliche Hausordnung besaße, zum Bier oder zum Tirock wandere. Bei diesem Uebergang hellten sich seine Äuglein auf und nicht genug konnte er sich in seinem Amern selbst beloben, daß er die Original-Singer-Maschine gekauft habe. Was aber soll jeder Gatte, jeder Vater sich daraus merken? Gehe hin und tue desgleichen!

**** Wichtige Winke für Landwirte und Viehbefitzer!** Der gewaltige Aufschwung, welchen die Verwendung von Viehnährpulver in den letzten Jahren genommen hat, beweist zur Genüge, welche Bedeutung die Landwirte diesem wichtigen Hilfsmittel der Viehzucht beimessen. Es ist kein Zweifel, daß jeder denkende Landwirt nach zwei- bis dreimonatlichem Probieren sich von einer dauernden Verwendung dieser vorzüglichen Präparate nie mehr Abstand nehmen wird. Durch Beigabe von „Nichters Viehnährpulver“ zum Futter wird beim Vieh die Frucht vermehrt, für eine gute Verdauung und für eine geregelte Abführung gesorgt. „Nichters Viehnährpulver“ haben sich als hervorragende Mist- und Aufzuchtmittel seit einer Reihe von Jahren vortrefflich bewährt; daher dringt die Erkenntnis, daß dieselben als Futterzusatz oder Futterwürze geradezu unentbehrlich sind, in immer weitere Kreise. „Nichters Viehnährpulver“ sind bisher die besten Vorbeugungsmittel gegen Ausbruch von Knochenrantheiten, wie Knochenreife und Bruchigkeit bei unseren Haustieren und dienen ganz besonders zur Ausbildung und Stärkung des Knochengewebes. Bei Rülhen stellt sich die Verwendung von „Nichters Hornviehpulver“ (Schweizer Milchpulver) als eine sehr gute Kapitalanlage dar, da dadurch die Milchausbeute ganz bedeutend gesteigert wird. Die Pferde erhalten „Nichters Kraft Nährpulver“ gesund, frisch und munter, macht sie stark und kräftig. „Nichters Schweine-Nähr- und Mastpulver“ bringt dem Landwirt viel Nutzen, denn es macht die Schweine schnell fett und mackfähig. Hier kommt das Geld hundertfach herein. Es wird wohl heutzutage ein Viehnährpulver für alle Haustiere gegeben, aber die verschiedenen Viehgattungen, mannigfache Fütterungsweise und Futter, die verschiedenen Jahreszeiten u. a. erheischen auch verschiedene Zusammenstellung der Präparate. Kein Landwirt möge die Verwendung von „Nichters Viehnährpulver“ unterlassen. Besonders heuer nicht, wo das Futter infolge der Trockenheit des Sommers zum Teile arm an Mineralstoffen ist. „Nichters Viehnährpulver“ wurden im Jahre 1902 auf der landw. Ausstellung in London mit der gold. Medaille prämiert. Sie sind keine Geheimmittel, auch keine Arznei. Sie sind auf Grund eingehender Versuche praktischer Landwirte aus den allerwertvollsten Bestandteilen aromatischer Pflanzen und aus Salzen hergestellte diätetische Hausmittel, frei von giftigen Stoffen. Als solche sind sie behördlich anerkannt und allerorts in den größeren und besseren Geschäften zu haben. In Fällen von Erkrankungen der Haustiere wollen die Landwirte nicht veräumen, tierärztliches Wissen in Anspruch nehmen. Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, welche jedes Paket trägt. Die gesamte Packung ist geschäftlich geschützt.

Die Billard-Partie.

Beim Infilhr sieht man alle Tag'
So ein Billard-Turnier,
Da findet Jeder, ohne Frag',
Auch immer sein Plaisier.

Gespielt wird nur von rückwärts da,
Recht kunstvoll ist die Sach',
Man nennt dies „à la Bousera“,
In der Kaffeehaus-Sprach',

Verkauft sich Einer, gib's Halloh,
Da wird recht viel gelacht
Und Jeder wir' zum Schluß recht froh,
Wenn er viel „Gute“ macht.

Sehr ernst das Spiel nur einer nimmt,
Der auch den Ball gut trifft;
Geht es ihm schief, wird er verstümmt
Und plagt vor Gall' und Gift.

Verlagt sein Stoß, den er geplant,
Verkauft er sich dabei,
So kommt er außer Rand und Band
Und schimpft: „a Schweinerei“!

Ein Zweiter spielt sehr elegant
Und faßt das Glück beim Schopfe,
Er geht's led an und trifft bekannt
Den „Nagel“ auf den Kopf.

Ein Dritter lockt sein Glück herbei
Mit kräftigem „Mutz, Mutz“;
Es glückt ihm oft die Schelmerei,
Das Wort gewährt ihm Schuß.

Ein Vierter spielt jetzt felt'ner mit,
Man kennt den Spieler leicht,
Es ist bei ihm beständig Sit',
Daß er die Andern streicht.

Gehalten wird der Hintermann
Mit Bosheit, zielbewußt,
Daß er den Ball nicht treffen kann,
Das macht den Andern Lust.

Spielt Einer led und recht gewandt
Und macht unendlich viel,
So wird dies eine „Sau“ genannt,
Die er gehabt beim Spiel.

Der Schreiber ist Vertrauensmann,
Wird glänzend honoriert,
Zwei Heller zahlt ein Jeder dann,
Daß er sich ja nicht irrt.

Ist die Partie zu End' sodann,
Zieht sich um ihn ein Kreis,
Das Resultat sagt er mit an,
Das so schon Jeder weiß.

Der „Schlechte“ macht sein Tascherl auf
Und zahlt mit großem Schmerz,
Der „Gute“ drückt das Geld sodann,
Mit Stolz nun an sein Herz.

So gleicht sich die Partie nun aus,
Am Schluß mit kleinem Geld
Und jeder geht vergnügt nach Haus,
Besiegter oder Feld.

Ball-Kalender.

Am 7. Jänner in Josef Nagels Gasthose Musikfränzchen der Stadtkapelle. Von 1/28 bis 1/29 Uhr abends Konzert des vollständigen Hausorchesters. Eintritt 1 Krone 20 Heller.

Aus aller Welt.

Ohm Krügers Ankunft in der Heimat. Man schreibt aus London, 12. Dezember: Die Leiche des früheren Transvaal-Präsidenten Krüger kam am Samstag in Pretoria an und gab hier den Anlaß zu einer außerordentlich eindrucksvollen Trauerkundgebung.

Ein Weltwunder. Aus Amerika wird der „Information“ berichtet, daß New-York eine der größten katholischen Kirchen der ganzen Welt erhalten wird. Diese Kirche soll 176 Meter lang werden, während die St. Paulskirche in London nur 152 Meter in der Länge mißt.

Siebenfacher Mord und Brandstiftung. Die Kunde von einer grauenvollen Mordtat dringt aus Sachsen zu uns. Nur Wahnsinn könnte man als Ursache annehmen. Ein dem „Verl. Tgbl.“ aus Dresden zugehendes Privat-Telegramm meldet: Ein siebenfacher Mord ist in Obersteina bei Pulkwitz in der Sonntagsnacht verübt worden.

Der Nachlaß der Königin Draga. Aus London wird vom 9. Dezember berichtet: Die Inhaber der Firma Christie können sich nicht entsinnen, ihr Auktionslokal so zahlreich besucht gesehen zu haben, wie gestern, während und nach der Auktion der Hinterlassenschaft der unglücklichen Königin Draga.

Was alles in Zügen zurückgelassen wird. Kürzlich hielt die Great Northern Eisenbahngesellschaft den jährlich stattfindenden Verkauf der von zerstreuten Passagieren in Eisenbahnwagen ihres Systems zurückgelassenen und nicht

reklamierten Gegenstände ab. Die Liste dieser Gegenstände zeigt, daß diese Zerstreutheit der Reisenden stellenweise selbst die sprichwörtliche Zerstreutheit des deutschen Professors übersteigt. Daß 2200 Schirme stehen geblieben waren, war nicht sehr verwunderlich. Auch 72 Ueberzieher sind schließlich noch zu erklären, aber das Vorhandensein von 111 Röcken, 36 Westen und gar 72 Hosen ist denn doch außerordentlich erstaunlich.

Altbewährte Hausmittel sind die in der Apotheke „zur Barmherzigkeit“ in Wien, VII., Kaiserstraße 73-75, erzeugt und vertriebenen Präparate: „Antiphosphorige“ und „Eisen-Sirup“ und „Aromatische Essenz“ (Schwefel-Einreibung), die während ihres 35-jährigen Bestehens in allen Kreisen allgemeine Anerkennung und Anwendung gefunden haben und sich wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

- Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dysepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschlammung, Husten, Heiserkeit und diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER naturlicher alkalischer SAUERBRUNN nach den Ansprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten? Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee! Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen. Ueberall erhältlich. 82 52-54 General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34. Billiges schönes Licht ohne Installation und Gekab 259 Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Tausende Dank- schreiben aus aller Welt erbötigt das aufklärende und lehrreiche Buch als häuslichen Ratgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centrifolien-salbe als unersetzbares Mittel. Apotheker A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Rundmachung. Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 3. Oktober 1904, Z. 52 789, angeordnet, daß die im Vorjahre getroffene Verfügung, wonach Bekennnisformulare zur Personaleinkommen- und Rentensteuer an Tabaktrafanten und Papiergeschäfte unentgeltlich zur Veräußerung überlassen werden, in dem per 1904 eingeführten Umfange auch für die künftigen Veranlagungs-Perioden beizubehalten sei.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Vom Büchertisch. Weihnachtsgeschenke für seine Abonnenten ausserst zu haben, ist das jüngste Vertriebs des Verlages von „Deutscher Illustrierte Zeitung“.

zur Veröffentlichung gelangen. Trotz all dieser Haltbarkeit hinsichtlich des Inhalts des Blattes, welches mit vollem Rechte das vornehmste und bestbelegte der Monarchie genannt werden kann, beträgt der Abonnementspreis nur 4 Kronen. Probierhefte auf Verlangen gratis und franko durch die Administration, Wien, VI. Barnabitenstraße 7.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXII. Jahrgang (A. Hartlberg's Verlag Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 Kronen. Einz. Heft 72 Heller. Diese Zeitschrift umfasst alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neu, lohnende, konkurrenzlose Gewerksarten sind überall angegeben, der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist tiefe Zeitschrift dringend zu empfehlen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche hiermit ihren XXXII. Jahrgang beginnen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Techniker und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagewerk.

Das geleseste aller deutschen Modenblätter ist wohl unstreitig das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Färbervignette, Verlag John Henry Schwinn, Berlin W. 35. Ein Journal, das jeder Hausfrau, selbst wenn sie ganz unerfahren in solchen Dingen ist, vorzügliche Anleitung gibt, sich mit geringen Mitteln die elegantesten Kostüme herzustellen! In ihm doch kein ähnelndes Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen. Trotzdem es die herrlichsten Mode-Gemaldbilder aufweist, bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu befehlen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Entwürfen nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, die Rubrik „Frauenleben und Wir“, eine vornehme, reich illustrierte Veleitseite, ein äußerst spannender Roman und eine große Extrablattarbeit beilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Färbervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Protokollen bei Erleren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

„Der Stein der Weisen“. Von dieser von so reichen und verdienten Erfolgen gekrönten Revue populär-wissenschaftlicher Richtung liegt uns wieder ein sehr gehaltvolles, reich illustriertes Heft vor, das 19. des laufenden (17.) Jahrganges. Es sind vornehmlich die naturwissenschaftlichen Beiträge, welche berechtigtes Interesse erregen, so jene über die photographische Aufnahme fliegender Insekten, über Farbenleuchtungen bei Eidechsen und Schlangen, Sonnenforschung und die bekannnten, so schätzenswerten Referate über alles Neue auf den verschiedensten Forschungsgebieten der exakten Naturwissenschaften. Aber auch die anderen Wissenschaften kommen nicht zu kurz, wie die instruktiven, von Bildern begleiteten Aufsätze über Fortschritte im Eisenbahnbau und über die russische Kriegsmarine darthun. Sehr reich illustriert ist eine ausführliche Abhandlung über Gewinnung des Farzes. Dazu kommt noch der stimmungsvolle das Heft rühmende Beitrag Weihnachten im ewigen Eis und die hübsche Schilderung von Monaco und Monte Carlo (mit Bildern). Es wird also, wie man sieht, reichlicher Lesestoff dargeboten und die lobenswerte Aufgabe der Zeitschrift (A. Hortlebens Verlag, Wien und Leipzig) in weitestmöglicher Weise erfüllt. Preis fünfzig Heller, das Probheft in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Von Butterick's Moden-Revue, dem tonangebenden Moden- und Frauenjournal, ist eben das Dezemberheft angekommen, dessen farbenprächtiger Umschlag ein Menneer aus der Photokzeit in künstlicher Vollendung darstellt. Daraus dem modernen Geschmack entsprechend ist dagegen der Inhalt mit ebenfalls kolorierten und einfarbigen Abbildungen, die ein harmonisches Zusammenwirken von Stoff und Stil zeigen. Gesellschaftstouletten wechseln in einer reichen Fülle mit einfachen Straßensäumen, Capes, Hüten, Blumen, Matinées etc. ab und ist wie gewöhnlich jedem Geschmack Rechnung getragen. Die Spezialabteilung für die Jugend bringt wiederum eine reiche Zusammenstellung allerliebster Kleider, Hülsen und Mäntel, von dem zartesten Baby bis zum Bachfisch-Alter, denen sich für das Weihnachtsfest besonders geeignet, Puppenkostüme anschließen, die von unseren lieben Kleinen mit lautem Jubel begrüßt werden. Der Artikel für Schneiderin lehrt diesmal die Verklüftung oder Verlängerung eines Schnittmusters, was vielen Damen den Gebrauch derselben erleichtern dürfte. Besondere Berücksichtigung auf das bevorstehende Weihnachtsfest ist im Unterhaltungsteil in Anleitungen von leicht herzustellenden Handarbeiten für hübsche und nützliche Geschenke genommen, auch enthält derselbe die Fortsetzung der Kindererzählung sowie andere Novellen. Der Schönheitspflege gewidmet ist ein Artikel über die Pflege der Hände und Füße. Als außerordentliche Beigabe sind ganz besonders hervorzuheben die Liebeslieder aus dem Wagner'schen Opera, durch 7 farbige Vollbilder stimmungsvoll von Leveudecker illustriert, hierauf folgen geplante Schilderungen aus dem Liebesleben größerer Komponisten, beginnend mit demjenigen Beethoven's. Das vorliegende Heft als Weihnachtsnummer enthält ferner 2 Gratis-Schnittmuster. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien I, Kumpfgasse 7. Preis pro Quartal inkl. Porto 2 Kronen 30 Heller.

Ursachen der Ehezeit. „Kein Einsichtsvoller wird abzuleugnen versuchen, daß eine Ehezeit herrscht. Jeder erlebt und sieht das in seinem eigenen Bekanntenkreis, in seiner eigenen Familie Junge Mädchen, tadellos erzogen, zu dem vielseitigen Beruf einer Gattin und Hausfrau vorgebildet, von Natur befähigt, vortreffliche und anregende Lebensgefährtinnen zu werden, bleiben unvermählt, weil niemand sie begehrt! Kost ist es unglücklich, daß sich kein Freier für diese scharmanten Mädeln findet, eigentlich kaum denkbar für die Männer, als für die jungen Damen selbst! Was ist nun der Grund, daß heute so wenig geheiratet wird? Warum werden die richtigen Neigungsgesährten immer rarer? Warum treten an ihre Stelle so vielfach die berechnenden Eheabsichtliche, die mit einer wahren, echten Ehe so verzweifelt wenig Nehllichkeit haben?“ Antwort auf diese in Wirklichkeit brennende Frage erteilt uns die im Verlage von Friedrich Schöner, Wien, I, unter dem Titel „Das Blatt der Hausfrau“ erscheinende aibe-tannte und beliebte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten (wöchentlich ein Heft für nur 20 Heller). Nachdem wir an dieser Stelle schon des öfteren auf die verblüffende Reichhaltigkeit ihres Modeteils hingewiesen haben, wollen wir heute einmal sehen, was sie uns sonst noch zu sagen weiß. Da finden wir zu Beginn jedes Heftes ernsthaftige Betrachtungen über dies und jenes, was das Seelenleben der Frau beschäftigt: Menschenkenntnis; Gattinreue-schaft oder Geselligkeit? Gedanken in der Automobilzeit über den heutigen Werdegang der jungen Mädchen u. a. Weiterhin stoßen wir auf Erörterung von Fragen allgemeinen Interesses, als da sind: Gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen, Ueberbildung Schwachbegabter als Quelle geistig-fittlicher Entartung, Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchen-Volksschulen. Ebenso sind in illustrierten Aufsätzen zeitgemäße Thematika: Kind und Kunst, Frieze für Kinderzimmer u. a. behandelt. Der unterhaltende Teil „Nach getaner Arbeit“ bringt zwei große Romane, einen Berliner Großstadt-Roman „Im Strudel“ von Emil Franz, der in seiner Seelenmaterie das Lieben und Leiden eines Strebers zeichnet und „Die andere Seele“, einen Offiziersroman in der gediegenen Erzählungsart der stets freudig begrüßten C. von Tornau, der Autorin von „Die Siegerin“. Wir können beiden Romanen das Zeugnis ausstellen, daß sie sich über die in Frauenblättern übliche Literatur in anerkannterwertem Maße erheben. Feingeschliffene Novellen, Novellen und Stimmungsbilder von Fritz Stow-roumel, J. A. Wirth, Käthe von Becker, M. Ziegler, edichte, in künst-lerischem Holzschnitt wiedergegebene Gemaldbilder unserer beliebtesten Künstler, Illustrationen vom Tage wechseln in bunter Reihe, hinter der die vor-fogende Hand kaum zu spüren ist. Und was das Hauptblatt den Großen, das bringen „Das Blatt der Kinder“ und „Das Blatt der jungen Mädchen“ für die heranwachsenden. Ein Jahres-Abonnement für 10-Kronen auf

„Das Blatt der Hausfrau“. Wir können uns kein Weihnachtsgeheim-ten, das das Ansehen an den Geber so glücklich mit jeder Woche auf-zurichten inslande wäre.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irre zu führen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbekanntem Treffer- bruch liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose befrist, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glüdes wartend! Den Besitzern von Lose- und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1905 bereits den 25. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung er-scheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und aus-ländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Restanten- und Amortisations-listen, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsansätze u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Jahresnummer 1905 das Restanten-Zahrbuch aller bis 31. Dezember 1904 gezogenen unbekanntem Lose, Pfand-briefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obli-gationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1905, sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe und Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon ge-zogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur 6 Kronen, die an die Ad-ministration des „MERCUR“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) eingeschickt sind 3—1

Inseraten-Abteilung.

Fleckchen-Teppiche

erzeugt billigt
And. Auer, Webermeister in Gaslenz.
Alte, gewaschene Kleidungsstücke, Tuch-ende und dergleichen werden in 1—2 Zentimeter breite Streifen geschnitten, zusammengenäht und auf Knäuel ge-bunden, gekauft. 470 3 1

ATELIER

feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befug-nis versehenen erweiterter Konzession

WIEN VII, 2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen

Alexander Fantl

I. I. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Molk an der Donau.

Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpeses durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

UNERREICHT im Preise und in Qualität sind meine Nähmaschinen.
Singer von K 40.
Ringschiff von K 78 — aufw.
Georg Herbst
NUR 432 7—3
Wien, VI. Mariahilferstr. 1d.

Somatose
Istliches Fleischweiss
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magen-kranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.
in Form von Eisen-Somatose besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen. Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Länder durch alle 68 wie der elektrische Funke
als der Erfinder der Großlichen Heilmittel für seine ausseh-erregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiser-lichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Großlich's Heilmittel dient insofern dem Wohlstande als heilsamen Blütenblumen und Baldtränen in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenscheinlicher Wirkung einen heftigen, reinen u. sanft-mächtigen Reiz erzeugt und beseitigt bei häufigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Großlich's Heilmittel gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne sag ich mit Großlich's Heilmittel gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Großlich's Heilmittel kostet 30 kr. Bessere Droghandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie oder ausdrücklich Großlich's Heilmittel aus Brünn, denn es besteht aus folgenden: In Waidhofen kauft bei Franz Kleinmahl, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Kaufmann, Karl Schönbauer, Kaufmann.

Louis Kuhne
Internationales Etablissement für arznei- u. operationslose Heilkunst Leipzig.
Gezündet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.
Spezielle Ratschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. Gute Heilerfolge.
Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Hauptplatz 15—24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Beträge-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft, 85. deutsche Auflage, 486 Seiten 80. 1904. Preis M. 4.— geb. M. 5.—
Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Auf-lage, Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde meine neue Untersuchung art. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—
Lois Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebs Pro-pekt. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine wolke, ge-schmeidige Haut und einen rosigen Teint?
Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen Bergmann's Liliemilchseife
(Schulmarke: 2 B. rgmänner) 77 50
von Bergmann & Co Dresden und Teschen a. E.
Vorläufig à St. 80 Heller bei Hans Frank.



Wels, Ob.-Oest.

Viehnährpulver



Hornvieh, Pferde u. Schweine

- Hervorragendes Mast- und Aufzuchtmitel. —
- Steigerung des Milchertragnisses. —
- Ausbildung und Stärkung des Knochengerüsts. —
- Hebung der Fresslust. —
- Beförderung der Verdauung. —

Diese bestbewährten, allen Landwirten rühmlichst bekannten Viehpulver sollen in keinem Stalle fehlen.

Beim Einkaufe achte man genau auf die Echtheitsmarke, welche jedes Paket trägt.

Die gesamte Emballage ist getreulich geschützt.

Richters Viehnährpulver sind in allen grösseren Geschäften zu haben.

Oberschlächtiges Wasserrad

5 1/2 Meter Durchmesser, 1,3 Meter breit, Eiche-Lärche, fast neu, 1 Jahr im Gang, wird samt Grindel, Zapfen und Lagern wegen Erhöhung des Gefälles billig abgegeben. Im Betrieb zu besichtigen: Dippelstein, Säge bei Lackenhof, N.-De. Anmeldung und Anfragen erbitten sich die Besitzer J. Schneider & Co., Wien, II. Zirkusgasse 42. 473 3-1



Neue Singer-Nähmaschinen! Staunend billig!
Singer hochartig, £ 49.—, Ringschiff £ 78.—, Central Bobbin £ 92.— mit Rollen, 5 Jahre Garantie. Nähmaschinen-Preisliste gratis. Angabe 15 Kronen, Rest Nachnahme.
M. Rundbakin, Wien, IX., Liechtensteinstrasse 23.



Die Original Singer Nähmaschinen

für Familiengebrauch sind die besten Weihnachtsgeschenke.

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Amstetten, Hauptplatz 19.

Im Jahre 1904
7 höchste Auszeichnungen
allein in Deutschland!

„NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Polizze der „New-York“,

deren Bedingungen vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigt wurden,

ist:

- Unanfechtbar schon nach halbjährigem Bestande;
- Kostenfrei ausdehnbar für den Vollen versicherten Betrag schon nach Einem Jahre;
- Unverfallbar schon nach Einem Jahre;
- Im Selbsttötungsfall . . . zahlbar in vollem Betrage schon nach Einem Jahre;
- Belehnbar schon nach zwei Jahren, resp. nach Entrichtung der dritten Jahresprämie;
- Reaktivierbar innerhalb fünf Jahren nach Verfall;
- Im Kriegsfall giltig für Zivilpersonen ohne Extraprämie für den vollen versicherten Betrag —

und schon vom ersten Momente frei von jeder Beschränkung

in Bezug auf

Beruf, Beschäftigung, Reisen, Lebensgewohnheiten und Duell.

General-Direktion für Oesterreich:

Wien, I. Graben 8 (im Palais der Gesellschaft).

Auskünfte an Versicherungswerber und Agenten erteilt das Zentralbureau in Wien, I. Babenbergerstrasse 9.

Rheumatismus-

und Giftkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. 399 13-3
Marie Grünauer, München, Pilgerheimerstraße 2/II.

Haarmann & Reimer's

Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
Qualität extrastark in Stanniol
1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h.
Billigere Marke in Papierpäckchen
1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

Dr. Zucker's Backpulver

Grösste Triebkraft,
einfachste Anwendung,
absolute Haltbarkeit.
1 Päckchen 12 Heller.
Überall zu haben.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.
Bahn 2 fl.

Likör- u. Branntwein-Destillation

sowie Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke

wird Jedermann vollständig und sofort eingerichtet. Die gesamte Manipulation wird von einem Fachmann kostenlos besorgt. Mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sogleich begonnen werden. Für beste Erfolge sowie behördliche Bewilligung wird garantiert. Reststanten belieben ihre Zuschriften unter „Gewinnbringend“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Bezirk, Liebenberggasse 2, zu richten.

Glasschneide-Diamanten
für Glas- u. Hausgebrauch in vorzüglichster Qualität mit Garantie f. labelloses Schneiden. Mit Eisenholzstiel £ 2.80, m. Weinstiel £ 2.60, mit vernickeltem Stiel £ 4.50, feinste Sorte £ 5.—.

Elektr. Taschenlampe.
Verfäht, und solides Fabrikat.
Durch einen Druck mit dem Finger erstallt wunderbar helles Licht. Vollt gefahrlos, leicht und bequem in der Tasche zu tragen. Batterie auswechselbar. Preis 3 £. Ersatzbatterie per St. 1 £. Elektrische Hand-Arbeitslampe 5 £. 1 Kilo Karbid liegt in Viechhofe 1 £.

Orig. Sotinger 453 5-3
Haarschneide-Maschine
mit zwei Kesselschneidern für 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. (Gebrauchsanweisung liegt bei.) Bei zwei Kindern haben Sie die Maschine in einem Viertel. Preis £ 5.50, fein £ 7.—, Bartschneide-Apparat £ 6.—, Werbeschere £ 5, Hundeschere £ 5.
Statt 40 K nur 12 K!
Dochseine, rein achrom. Doppel-Feldstecher mit 6 Objektiven. „Jesu“, für Reife, Theater, 144 mm, mit Kompass, Zehrerel, Riemen und Fangschur. Preis neu £ 12.—, franco £ 12.60. Aufweislich von mit circa 10,000 Stück an europäische Armeen, Russ- und Private geliefert. Richtkonvergierendes tauschbar um oder nach Vereinbarung Geld retour. Versand mit Bezug auf den „Bote von der Wbb.“ gegen Nachnahme.
M. Rundbakin, Wien, IX., Liechtensteinstrasse 23.

Zur Abhilfe der Futternot! Futterbereitungs-Maschinen.

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmier-Lagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis ca. 40%, Rüben- und Kartoffelschneider, Schrot- und Quetschmühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Öfen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter-, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- u. Strohpressen, Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

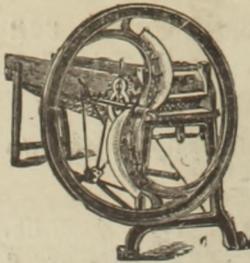
Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) leichteste Handhabung, ohne Wechselräder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbsttätige, patentierte, tragbare und fahrbare Bespritzungs-Apparate für Hederich, Obstbäume, Hopfen, Peronospora etc. 26310-10

fa' rizieren und liern in neuester preisgekrönter Konstr. uktion

PH. MAYFARTH & COMP.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisenglössereien und Dampfhammerwerke
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Kundmachung.

Die Aktionäre der Wieselburger Aktienbrauerei, vormals K. Bartenstein, werden hiemit zu der am
**Mittwoch den 28. Dezember 1904, 2 Uhr nachmittags, im gesellschaftlichen
 Hause Nr. 26 in Wieselburg**

stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Erwerbung der Göz'schen Brauerei in Krems durch die Gesellschaft gegen Uebergabe von Aktien und die hiedurch bedingte Beschlussfassung über die Abänderung des § 7 der Statuten (§ 36, Zahl 7 der Statuten).
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresrechnung, über die Verteilung des Reingewinnes und Erteilung des Absolutiums an den Verwaltungsrat (§ 36, Zahl 2 der Statuten).
3. Beschlussfassung über die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates und eventuelle Ergänzung, sowie über die Entlohnung des Verwaltungsrates (§ 36, Zahl 3 und 5 der Statuten).
4. Wahl der Rechnungsrevisoren und Festsetzung der Entlohnung derselben (§ 36, Zahl 4 der Statuten).

Die beabsichtigte Aenderung des § 7 betrifft die Ausgabe von Aktien für die einzubringende Kremser Brauerei nach Maßgabe des in Aktien zu leistenden Teilbetrages des Gesamtentgeldes.

Ueber die Ausübung des Stimmrechtes und die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmen die Statuten im Wesentlichen, daß je 25 Aktien das Recht auf eine Stimme geben und daß in der General-Versammlung jene Aktionäre stimmberechtigt sind, welche spätestens 6 Tage vor der General-Versammlung ihre Aktien bei der Gesellschaftskasse oder bei einer in der Berufungskundmachung bezeichneten Erlagstelle deponiert haben.

Wieselburg, am 3. Dezember 1904.

Wieselburger Aktienbrauerei

vormals K. Bartenstein.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt am Main.

Degen's

Feigenkaffee

ist im Gebrauche billiger wie jede andere Sorte — sollte in keinem Haushalte fehlen von keinem anderen Fabrikate erreicht.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Danksagung.

Nicht im Stande, Allen, die mir bei dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Karl Edlen v. Hönig

k. u. k. Major d. R. der I. Arcieren-Leibgarde, Besizer der gr. goldenen Tapferkeits-Medaille, des Militär-Verdienstkreuzes mit der A.-D., der Kriegsmedaille, der Militär-Verdienst-Medaille am roten Bande, Medaille für belobende Anerkennung, der silbernen Hof- und Militär-Jubiläums-Medaille.

beigestanden sind und für die vielen Beileidskundgebungen, sowie für die ungemein zahlreiche Beteiligung an dessen Beerdigung und allen den lieben Kranzspendern meinen innigsten Dank persönlich abzustatten, fühle ich mich verpflichtet, meinen herzlichsten Dank Allen und Jeden auf dieser Stelle auszudrücken.

Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Dezember 1904.

Fanni v. Hönig.

468 1-1



Schweinfurter Mast-Milch- & Aufzuchtspulver

Marke „Bauerntröst“

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Reicht nur in Kartons à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudensbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Ung: M. Christ. 407 52-32

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- u. Delikatessen-Handlung JOSEF WUCHSE

empfiehlt zur Hauptsaison ihr gut sortiertes Lager in

SÜDFRÜCHTEN: Orangen, Mandarinen, Limoni, Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, Kranzfeigen, Fassfeigen, Carobbe, Kletzen, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Paranüsse, Haselnüsse, Haselnusskörner, österreichische und französische Grenoble Wallnüsse, Pignoli, Pistazien, Alexandriner, Kalifat- und Königs-Datteln, Prünetten, Malagatrauben, Maroni, Arancini und Cedry.

FISCHE: Mariniertes Aal, Ostsee-, Bismark-, Roll-, marinierte und schotische Häringe, Boullion und Delikatesshäringe, Aspicksfische, in- und ausländische Sardinen, Sardellenschnitten, Seeforellen, Hummer, Thunfisch, Lachs, russische Sardinen, Tafelsardellen, Kieler Sprotten, Speckbücklinge, geräucherte Lachshäringe und Caviar.

WÜRSTE: Veroneser, ungarische, deutsche und Wiener Salami, echte Braunschweiger, Gothauer, Mortadella, Zungenwurst, Gans- und Schweinsleberwürste, Tiroler Landjäger, echte Debreciner, Appetit- und Kreinerwürste. DEBRECINER- und Thüringer Tafelspeck, echten Prager Schinken.

KÄSE: Feinsten Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Roquefort, Eidamer, St. Hypolit, Ellischauer, Schwarzenberger und Melker Schlosskäse, Imperial, Primsen, Parmesankäse und Olmützer Quargel.

Alle Gattungen in- und ausländischer Weine und Champagner, Fleisch- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognak, Liqueur- und Punsch-Essenz, sowie Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao und Schokoladen stets frisch zu haben.

En gros.

PREIS-LISTE gratis und franko.

En detail.

Tiroler Maroni.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage feinst gemästetes steirisches Geflügel jeder Sorte.

Tiroler Maroni.

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigte beehren sich einem P. T. Publikum von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sie das

Back- u. Gasthaus

von Herrn Joh. Fuchs in Zell a. d. Ybbs

käuflich erworben haben und vom

1. Dezember 1904

weiterführen.

Wir werden stets bestrebt sein, unseren P. T. Kunden von der Bäckerei vorzügliches Weiss- u. Schwarzbrot zu liefern und im Gasthause den geehrten Gästen echte Weine, gut abgelagertes Bier und vorzügliche Wiener Küche bei mäßigen Preisen verabreichen und bitten ein P. T. Publikum um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz und Marie Starmüller.

Herbabnys Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 L 60 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren bestehenden Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, biten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:
Herbabnys Aromatische Essenz,
als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flasche 2.-, per Post für 1 bis 3 Flaschen 40 h. mehr für Packung.

Nur echt mit obensehender Schutzmarke.
Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: W. Paul, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Fassad, L. Spora, Amstetten: B. Ritterdorfer, Herzogenburg: G. Feigl, Lilienfeld: J. Grelle, Wank: J. Wurzels Erben, Welf: F. Lindt, Neulengbach: R. Dietrich, Vöcklabruck: W. Braun, Seitenstetten: F. Reich, Ybbs: A. Riebl.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.
Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.
Gegründet 1860. Ueberall zu haben.

H. C. Hoffmeister & Co.

A. S. priv. Maschinen-Fabrik
436 13 - 3 Wien, XII. Meidling, Hauptstrasse 11
erzeugt als Spezialitäten ihre Konzeptionsarbeiten
Hoffmeister's Dampfmaschinen
von 1-50 HP;
Benzin- und Gasmotoren
Gatterlägen, Holzbearbeitungsmaschinen, Dampfessel,
Dampfmaschinen, Transmissionsen etc.
Neuheit: Svea-Separatoren.

Die Restbestände der vereinigten Deckenfabriken bin ich beauftragt, um halben Preis zu verkaufen. Ich offeriere daher:



Winter-Pferdedecken.

Diese dicken, unverschlissenen Decken sind von vorzüglicher Beschaffenheit, warm, wassig u. weich, m. farbig. Vorderen versehen, auch als Schlafdecken verwendb. u. dabei spottbillig. Graue, woll. Winter-Pferdedecken, Sorte A groß, K 4, Sorte B K 5, Sorte C, f. Qual., grau, rote u. schwarze Vorderen, auf der ander. Seite gelb m. farb. Vorderen, 3-5 kg schwer, 200 cm lang, 150 cm. breit, K 7.50. Versand geg. Nachn. Bei Nichtkonvention d. wird der Betrag auf Verlangen retourniert. Zahlreiche Nachbestellungen von Brauereien, Gasthäusern etc.

M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.

DANKSAGUNG.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Anton Meisinger

k. k. Tierarzt i. P.

so zahlreiche Beileidskundgebungen zukommen ließen, sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank und mildern uns diese zahlreichen Beileidskundgebungen, insbesondere aus der lieben Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, unseren großen Schmerz in dem uns schwer getroffenen Schicksalsschlage.

Neugasse bei Dmütz, 14. Dezember 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

469 1-1

Ueber **1,000.000**

Magen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren ohne irgendwelche Berufsstörung **geheilt**

worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Atteste anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 Heller frankiert sein. Für Rückporto sind 25 Heller Briefmarken beizulegen.

Kuranstalt Neuallschwil 68 D., Schweiz.

Die

Buchdruckerei A. Henneberg

in Waidhofen a. d. Ybbs

empfiehlt sich zur raschen und billigen Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

in einfacher, wie auch eleganter u. moderner Ausführung.

Ballkarten

für alle Vereine und Korporationen. Musterkollektionen werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Visitkarten

Vermählungs-Anzeigen, Dankkarten und Anzeigen für Familienereignisse in feinsten Kupferdruck-Imitation.

Ansichtskarten.

1000 Ansichtskarten in Buchdruck zu K 16.—, in Lichtdruck (mit ein oder mehreren Bildern) zu K 22.—, in 2 Farben (Doppeltou, grün oder blau) K 34.—.

Klischees für Buchdruck-Ansichtskarten werden billigt berechnet und bleiben selbstverständlich Eigentum des Auftraggebers. — Für beste Ausführung wird garantiert.

Trauerarbeiten

werden sofort und für Auswärts postwendend geliefert.

Gas - Glühlicht

Acetylen-Glühlicht
Gasolin-Glühlicht
Petroleum-Glühlicht
Spiritus-Glühlicht

Alle Arten Brenner
Alle Arten Beleuchtungskörper
Alle Arten Gas-Artikel
Alle Arten Auskünfte über Beleuchtungswesen

Viktor Wagner

Glühlstrumpffabrik, Wien, IV. Favoritenstr. 33/6.

Gicht

Rheumatische
Schmerzen

Zoltán - Salbe.

Die so anerkannt gute Einreibung ist in jeder grösseren Apotheke erhältlich per Flasche um 2 K. Postversand durch die **Apotheke Zoltán, Budapest, V. Szabadságtér.**



Höfliche Einladung

zum Besuche meiner **großen**

Weihnachts- Ausstellung

im neugebauten

GALANTERIE- und SPIELWAREN-MAGAZIN

anstoßend an mein Geschäftslokal.

Größte Auswahl in

Puppen, Gesellschaftsspielen,
Dampfmaschinen, Eisenbahnen,
Steinbaukästen etc. etc.

Geschenkartikel

Schatullen für alle Zwecke, Albums,
Photographie-Rahmen, Schreibzeuge,
Zigarren- und Zigaretten-Taschen,
Portemonnaie etc. etc.

Nähmaschinen

Singer-, Ringschiff-, Zentral-Bobbin.

Billigste Preise.

Hochachtungsvoll

Jos. Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz.

433 3-3



von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
 Käufli. in Apotheken u. Drogerien.

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
 Fabrik diät. Nahrungsmittel
BERGEDORF- R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

Ein schöner, vierfüßiger Schlitten ist zu verkaufen bei der **Gutsverwaltung Blaimschein.**

Ein Lehrjunge

findet beim **Fleischhauer Ferd. Winterer** in Waidhofen an der Ybbs sofort Aufnahme. 476 0-1

Bestellungen

für Weihnachten auf lebend frische **Karpfen, gemästetes fleischiges Geflügel**, als: Poullards, Kapauer, Enten, Gänse, Indians, sowie auf **Früchtenbrot** (Klezenbrot) eigener Erzeugung werden entgegengenommen bei **Josef Wahsel**, Obere Stadt Nr. 20, Waidhofen a. d. Y. 456 3-3

Ein schönes, möbliertes Zimmer 440 3-3 ist zu vermieten. — Auskunft: Untere Stadt Nr. 4, 1. Stock.

Nettes, braves Mädchen

wird für eine kleine Familie für Waidhofen gesucht. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 439 0-3

Herrenkleider zu verkaufen.

Darunter 2 schöne, gute Winteröcke billig zu haben. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 426 0-5

Bestellungen auf Wildpret

(Fasanen à K 4.—, Hasen à K 2.40, inklusive Zustellung ins Haus) werden von der **Wilo Weitmann'schen Gutsverwaltung Marienhof**, Post Waidhofen a. d. Ybbs, entgegengenommen. 361 0 9

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, 2 Kabinette, Küche, Speise, Keller-, und Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten. Diese Wohnung ist mit elektr. Licht versehen, besitzt Wasserleitung und ein separates Kloset. — Auskunft bei Herrn **Heinrich Brandl**, Untere Stadt Nr. 64. 283 0-18

Im **landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn** wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft. **Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn**, am 1. Dezember 1903. **Mathias Bauchinger** m. p. Döbmann. 483 3-2

Warnung!

Wegen der bissigen Hunde ist der Spazier- und Durchgang durch den Park strengstens untersagt und übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

449 3-3 **Gutsverwaltung Blaimschein.**

„Flora“ - Viehpulver

Bestbewährtes und unübertroffenes Kuhpulver für Pferde, Hornvieh und Schweine.

Das „Flora“-Viehpulver, Neustädter Viehpulver oder Kuhpulver genannt, wird in tausenden von Stallungen angewendet zur Erregung der Freiluft der Nutztiere, bei Milchfehlern, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Ausbildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Auffütterung des Mastviehes, Unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abwendung der Knochenbrüchigkeit, Lechsucht u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (täglich o' er von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwädete Freiluft zu erhalten.

Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptverband des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönste und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann.

Das grösste Lob u. der grösste Erfolg! „Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h 442 20-4 erhältlich.

In Waidhofen Niederlage bei **Gottfried Frieß' Witwe.**

Gasthof „zum gold. Stern“.

Vorzügliche Weine, weiß und rot, Plattenseer, Haugsdorfer, reintonig, 1 Viertel-Liter zu 15 kr., sowie gute Fischweine, 10 und 12 kr. **Anerkannt exquisite Küche.**

Mittag-Abonnement **Fritz Brummayr** 9 Gulden. 377 0-9 Gastwirt.

Einladung

zur **Genossenschafts - Versammlung der Baugewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs** welche am

Sonntag den 18. Dezember 1904 um 1 Uhr nachm. im Extrazimmer bei Herrn **Hilbert**, Hoher Markt, stattfindet.

Tagesordnung:

1. Aufdingen.
2. Freisprechen.
3. Allfällige Anträge.

461 2-2 Der Vorstand: **Anton Swatschina.**



= Josef Nea =

beh. gepr. Steinmetz - Meister **AMSTETTEN**, Ybbsstrasse 7 (geb. n. Schillhubers G. thaus)

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von **Grabdenkmälern = Schriftplatten etc.** in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen. Lieferung von Grabsplatten, Grabsinsassungen, Marmorplatten und alle einschlägigen Arbeiten.

Niederlage

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen. Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstraße.**



Hochprima doppelt gewaschenen

ANTRACIT

für Dauerbrandöfen

liefert zum Preise von K 2.75 per 50 Kilo ab Lagerplatz Bahnhof hier

Gans & Kafka, Linz.

Vertreter: **D. KERPEN**, Zell a. d. Y.

Kundmachung.

Die am 2. Jänner 1905 fällige Abschlagszahlung per

4 Kronen

für die auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Dividende des Jahres 1904 wird gegen Abgabe des bezüglichen Coupons bei der Sparkasse in Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1905 an geleistet.

Wien, am 13. Dezember 1904.

477 1-1 **Ybbstalbahn.**

Die passendsten

Weihnachts-Geschenke

bekommt man zu den billigsten Preisen bei

Eduard Wahsel

Uhrmacher, Hoher Markt Nr. 23.

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlassen

und überpolieren werden billig übernommen. 25 26-17

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus **Richters** Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. **Richters** Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Adolf J. Titze's Kaiserkaffee- Zusatz

erzeugt aus feinsten Esbeigen wohlgeschmeckendstes u. gesündestes Kaffee-Surrogat. Schutzmarke Pöfslingberg.